



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

wer Gutes bewahren möchte, muss Neuerungen zulassen und umsetzen – so (ähnlich) lautet eine bekannte Redewendung. Ihre Krefelder Caritas hat im vergangenen Jahr wichtige Schritte zur Zukunftssicherung gemacht und sich an veränderte Rahmenbedingungen angepasst: Seit Mitte 2014 wird der Verband nicht mehr von einem Geschäftsführer mit einem ehrenamtlichen Vorstand, sondern von zwei hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern geführt. Bei den Krefelder Caritasheimen ist mit Delk Bagusat als zweiter Geschäftsführer seit April 2014 der Prozess der wirtschaftlichen und fachlichen Weiterentwicklung fortgeschritten. Die Altenheime haben sich einer selbstkritischen internen Analyse unterzogen und begonnen, zentrale Abläufe neu zu organisieren. Die stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Häuser kombiniert mit einem konsequenteren Blick auf die finanziellen Möglichkeiten tragen zur wirtschaftlichen Erholung bei. Bei der wirtschaftlichen Gesundung hat sicherlich auch die kompetente Begleitung dieser Prozesse durch unseren Verwaltungsrat, dem Kontrollgremium der Heime, eine Rolle gespielt.

Anders als häufig in der freien Wirtschaft üblich, arbeiten die Mitglieder unserer zwei Aufsichtsorgane rein ehrenamtlich. In dieser Jahreszeit möchten wir Ihnen einmal diese Gremien und ihre Arbeit auf Seite 3 sowie im Rahmen der Rubrik „Caritas-Gesicht“ genauer vorstellen.

Die genannten Veränderungen werden viele unserer Mitglieder, Kunden, Patienten und Unterstützer in der Region kaum bemerkt haben. Und das ist auch gut so. Denn so notwendig und wichtig diese Schritte auch waren, so stellen sie doch nicht das Wesentliche dar. Wesentlich ist und bleibt, in unseren Diensten und Einrichtungen für den Nächsten da zu sein gemäß unserem Motto „Nahe beim Menschen in Krefeld und Meerbusch“. Dass uns dies trotz schwieriger Bedingungen wie z.B. dem anhaltenden Fachkräftemangel in der Pflege oder den stetig und dramatisch steigenden Zahlen von Beratungssuchenden in unserem Fachdienst für Integration und Migration gelingt, ist nicht selbstverständlich, lässt uns im 99. Jahr unseres Bestehens aber zuversichtlich in das Jubiläumsjahr 2016 gehen. Unseren Mitarbeitenden gebührt dafür ein herzliches Dankeschön.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

*Hans-Georg Liegener*

Hans-Georg Liegener  
Caritas-Vorstand und  
Geschäftsführer der Caritasheime

Flüchtlingszustrom im Hansa-Haus sichtbar:

## Beratung des Caritas-Fachdienstes sehr gefragt

Flucht stellt Menschen vor ungeheure Herausforderungen. Welche Notsituationen es auch sind, die Menschen dazu bewegen, ihre Heimat zu verlassen: Sie brauchen Hilfe in einem für sie fremden Umfeld. Der Caritas Fachdienst für Integration und Migration in Krefeld steht Flüchtlingen, Zuwanderern und Migranten seit Jahren als kompetenter Ansprechpartner zur Seite.

Die Zahl der Flüchtlinge in Deutschland steigt deutlich. 2013 stellten mehr als 127.000 Menschen einen Asylantrag. All diese Menschen haben ihre Heimat verlassen auf der Suche nach einer neuen Perspektive und einem sicheren Ort.

Alein in 2014 wurden 1.200 Menschen im Caritas-Fachdienst beraten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprechen rund zwölf verschiedene Sprachen, um den Zuwanderern weiterhelfen zu können. „Die meisten Flüchtlinge kommen im Moment aus Libyen, dem Irak oder dem Kosovo zu uns“, informiert Augusta Moreira-Genz, Leiterin des Caritas-Fachdienstes. Gemeinsam mit Mussié Mesghinna leitet sie seit Jahren die Beratungsstelle. Die schwierige weltpolitische Lage brachte für Mesghinna kurz vor dem Ruhestand noch einmal einen beruflichen Wechsel mit sich: Der Caritasverband für das Bistum Aachen holte Mesghinna zu sich als Fachreferenten für Flüchtlingsarbeit. Dort wird er die zentrale Kontaktstelle der Flüchtlingsarbeit im Bistum Aachen leiten.



Mussié Mesghinna

Mesghinna, der selbst als junger Mann aus Eritrea flüchtete, kommt es vor allem darauf an, Flüchtlinge so zu begleiten, dass sie in keine neuen Abhängigkeiten geraten. Denn das sei nach den Erfahrungen in seiner Heimat auch sein Bestreben gewesen, als er nach Deutschland gekommen sei, sagt Mesghinna, der in Aachen Soziologie, Politik und Pädagogik studiert hat.

Seine Arbeit in Krefeld umfasste die Begleitung von Ehrenamtlichen ebenso wie die Arbeit mit Migrantenorganisationen. Zahlreiche Projekte für Migranten hat er in der Region Krefeld initiiert und einige Migranten-Selbsthilforganisationen mitgegründet. Neben der Beratung für Flüchtlinge, Zuwanderer und Migranten finden beim Caritasverband nahezu täglich Sprachkurse und Hausaufgabenbetreuungen statt, die teilweise ehrenamtlich geleitet werden. Zur besseren Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat Mesghinna immer wieder besondere Projekte gestartet. Als Anerkennung für seine Verdienste hat Mesghinna das Goldene Ehrenzeichen der Caritas erhalten.

Angesichts der Flüchtlingswelle wird in Krefeld der Fachdienst für Integration und Migration mit weiterem Personal ausgestattet.

### Termin-Vorschau

Check In-Day: 17. Juni 2015

Caritas-Sonntag: 20. September 2015

Erinnerungsgottesdienst des Begräbnisbundes: 12. Nov. 2015

Eine Million Sterne: 13. November 2015

Kreuzweg für Gerechtigkeit: 17. März 2016

Festakt 100 Jahre Caritas Krefeld: 8. Juni 2016

### Spendenkonto des Caritasverbandes Krefeld:

IBAN DE 59 3205 0000 0000 1214 00  
BIC SPKR DE33 XXX (Sparkasse Krefeld)



Beim Caritas-Fachdienst für Integration und Migration ist immer viel Betrieb. Augusta Moreira-Genz (l.), Leiterin des Fachdienstes, freut sich daher, dass Manfred Göbel (r.) ehrenamtlich die Ausgabe von Kaffee, Tee und Wasser an die Wartenden übernommen hat.

Mit Kirchensteuermitteln werden eine zusätzliche Beraterstelle und eine neue Stelle im Bereich der Gemeinde- und Stadtteilarbeit im Hinblick auf den Einsatz von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsbetreuung ermöglicht.

„In Zusammenarbeit mit dem Bistum, der Integrationsbeauftragten der Stadt Krefeld, dem Kommunalen Integrationszentrum Krefeld, dem Jobcenter und weiteren Kooperationspartnern hoffen wir, möglichst vielen Flüchtlingen und Migranten bei der Integration weiterhelfen und fördern zu können“, sagt Augusta Moreira-Genz. ■ sobu

## Freiwilligenzentrum vermittelt Ehrenamtler Spendenkonto für Flüchtlinge eingerichtet

Die Zahl der Flüchtlinge, die in Krefeld ankommen, steigt stetig. Erfreulicherweise möchten viele Krefelder helfen – mit Spenden oder ehrenamtlichem Engagement. Auf Vermittlung von Oberbürgermeister Gregor Kathstede hat die Sparkasse Krefeld jetzt ein kostenloses Spendenkonto für Flüchtlingsarbeit eingerichtet: Unter der Kontonummer 5553, Stichwort „Flüchtlinge“ bei der Sparkasse Krefeld (BLZ 32050000) können Spenden eingezahlt werden.

Das Konto wird vom Caritasverband für die Region Krefeld geführt, der mit seinem Fachdienst für Integration und Migration täglich Flüchtlinge und Migranten berät. Über die Vergabe von Geldern für die Flüchtlingsarbeit entscheidet unkompliziert und zügig ein Ausschuss mit Vertretern aus dem Flüchtlingsrat, der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, dem Katholikenrat und der Caritas. Mit den Spenden werden ausschließlich Aufgaben

ermöglicht, die nicht von der öffentlichen Hand finanziert werden.

Krefelder, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren möchten, können sich an das Freiwilligenzentrum am Westwall wenden (Telefon 02151 / 56 61 00 oder Internet [www.freiwilligenzentrum-krefeld.de](http://www.freiwilligenzentrum-krefeld.de)) und finden auch auf der Homepage des Flüchtlingsrates ([www.fluechtlingerrat-krefeld.de](http://www.fluechtlingerrat-krefeld.de)) wichtige Hinweise und Ansprechpartner. ■ sobu

### Unsere Dienste:

- Ambulante Pflegedienste**
- Angebote für Pflegenden Angehörige
  - Caritas-Pflegestation Kölner Straße
  - Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls
  - Caritas-Pflegestation Uerdingen
  - Caritas-Pflegestation Meerbusch
  - Caritas-Ambulante Pflege im Hansenanum
  - Palliativpflege
  - Alltagshelfer / Hauswirtschaftliche Hilfen

- Fahrbarer Mittagstisch**
- Krefeld und Tönisvorst
  - Meerbusch

- HausNotRuf / MobilNotRuf**
- Krefeld und Meerbusch

- Gemeinde- und Stadtteilarbeit**
- Em Cavenn
  - Freiwilligenzentrum
  - Gemeindefacharbeit
  - Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum
  - Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum
  - Marienburg

- Alkohol- und Drogenhilfe**
- Beratungsstelle
  - Betreutes Wohnen
  - Beschäftigungsangebote
  - Café Pause
  - Notschlafstelle
  - Streetwork
  - Medi-Mobil / Denti-vor-Ort

- Caritas-Service**
- fairKauf Secondhand-Kaufhaus
  - fairKauf Möbel-Laden
  - Umzugshilfe für Senioren
  - Wohnungsaufösungen
  - BFD und FSJ

- Integration und Migration**
- Fachdienst
  - Kleidertruhe

- Seniorenresidenz Hansenanum**

### Verwaltung

- Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH**
- Altenheim St. Josef
  - Kunigundenheim
  - Marienheim
  - Landhaus Maria Schutz
  - Saassenhof
  - Altenheim im Hansa-Haus
  - Caritas-Kurzzeitpflege im Hansa-Haus
  - Caritas-Tagespflege Hellig Geist

## Veränderungen bei den Krefelder Caritasheimen Neue Leitungen für die Seniorenresidenz Hanseanum und den Saassenhof

Ende 2014 gab es einen Wechsel bei den Krefelder Caritasheimen: Nach 18 Jahren als Heimleiter im Saassenhof wechselte Jürgen Müller in die Seniorenresidenz Hanseanum. Seine Aufgaben in Fischeln übernahm zusätzlich Susann Kornack, die bereits seit drei Jahren erfolgreich das Marienheim führt. Jürgen Müller bleibt zudem weiterhin Leiter des Altenheims im Hansa-Haus. Die Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH hat mit der Verantwortung von zwei Seniorenwohneinrichtungen in einer Hand gute Erfahrungen gemacht.

Seit dem Tag der Eröffnung vor rund 18 Jahren hat Jürgen Müller den Saassenhof geleitet. Für seine hervorragende Arbeit, die man in den Gesichtern der Bewohner und Mitarbeiter ablesen könne, bedankte sich Delk Bagusat, Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH, bei dem langjährigen Mitarbeiter. Mit Engagement und Herzblut habe Müller die Einrichtung geführt

und hinterlasse ein gut bestelltes Haus. Für die neue Aufgabe in der Seniorenresidenz Hanseanum wünschte Delk Bagusat ihm alles Gute und dort ebenfalls noch viele erfolgreiche Jahre.

Unter der Überschrift „18 Jahre Chef – aber nicht nur ...“ hatte das Leitungsteam des Saassenhofes zwei Fotowände mit vielen Erinnerungen zusammengestellt.

„Selbst Ihre ‚Macken‘ werden uns fehlen“, sagte Hauswirtschaftsleiterin Bettina Kann und bedankte sich im Namen der Leitungskräfte für die gute Zusammenarbeit. Viele Bereichsleitungen und Mitarbeiter arbeiten ebenfalls bereits seit Eröffnung des Saassenhofes in dieser Einrichtung und sind in den Jahren zu einem tollen Team zusammengewachsen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner bedankte sich Ingrid Falckenstein vom Bewohnerbeirat bei Jürgen Müller für die gute Leitung des Hauses. Außerdem überbrachte sie einen Abschiedsgruß der katholischen Pfarre. „Sie können stolz darauf sein, was Sie mit dieser Einrichtung in all den Jahren geleistet und geschaffen haben“, sagte Bezirksvorsteherin Doris Nottebohm und bedankte sich im Namen des Stadtteils für die gute Arbeit.

Die Entscheidung, den Saassenhof zu verlassen und für die letzte Dekade des Berufslebens einen Neuanfang mit einer neuen Einrichtung zu



Caritasheime-Geschäftsführer Delk Bagusat (l.) und Hans-Georg Liegener (r.) wünschten gemeinsam mit Jürgen Müller der neuen Saassenhof-Leiterin Susann Kornack viel Glück, Erfolg und Gottes Segen.

wagen, war bei Jürgen Müller über längere Zeit auf dem Jakobspilgerweg gereift. „Ich gehe mit Wehmut, stelle mich aber auch mit Neugier der neuen Aufgabe“, sagte der 56-Jährige. Er bedankte sich bei seinem Führungsteam und bat alle Mitarbeiter, der neuen Leiterin Susann Kornack das Vertrauen zu schenken und gut mit ihr zusammenzuarbeiten.

### Susann Kornack übernimmt Leitung im Saassenhof

Als qualifizierte Fachkraft, erfahrene Caritas-Mitarbeiterin und gebürtige Krefelderin erfülle Susann Kornack – so erläuterte Caritasheime-Geschäftsführer Delk Bagusat bei ihrer Einführung – wichtige Voraussetzungen für die neue Leitungsaufgabe in Fischeln. Im Namen der Ge-

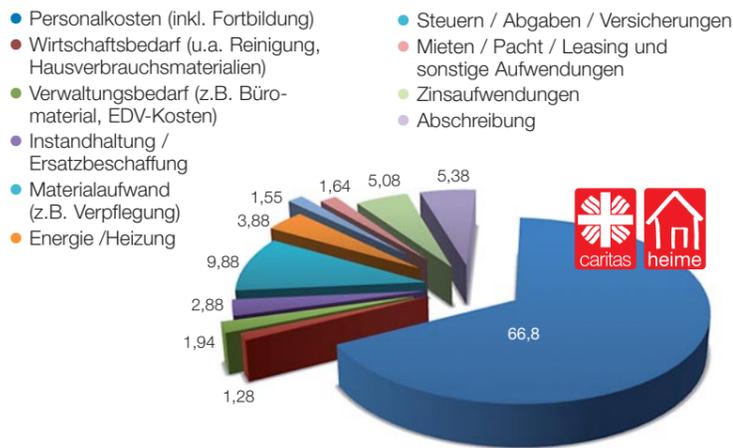
schaftsführung wünschte er ihr Glück, Erfolg und Gottes Segen. Susann Kornack hat vor 18 Jahren als Pflegedienstleiterin bei den Caritasheimen angefangen. Seit drei Jahren leitet die 57-Jährige das Marienheim. Zusätzlich ist sie aktiv in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und hat die Ausbildung zur Palliativ-Fachkraft absolviert.

„Wir freuen uns, dass wir hier in diesem schönen Saassenhof nun auch mal eine Frau als Leitung haben“, begrüßte Bewohnerbeirats-Vorsitzende Mathilde Bröckes gut gelaunt die neue Heimleiterin. An der Einführung nahmen weitere Bewohner und Ehrenamtliche des Hauses, der Bürgerverein, die Sebastianus-Bruderschaft und natürlich das Leitungsteam sowie die Mitarbeitervertretung teil.

„Mir ist es ein Anliegen, Ihnen und Ihren Angehörigen hier im Saassenhof weiterhin ein angenehmes Zuhause zu bieten – mit unterschiedlichen Angeboten je nach Ihren Bedürfnissen“, wandte sich Susann Kornack in ihrer Vorstellung gleich direkt an die Bewohner. Fischeln mit seinen gewachsenen Strukturen erlebe sie sehr positiv und werde gerne an die guten Kontakte ihres Vorgängers anknüpfen. **■ sobu**

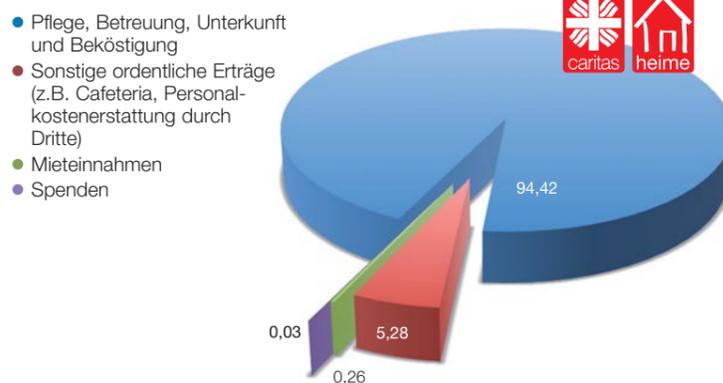
### Krefelder Caritasheime auf gutem Weg

#### Aufwendungen 2014 (in %)



Die acht Einrichtungen der Krefelder Caritas für rund 560 Bewohner und Gäste sind nach finanziell und strukturell schwierigen Zeiten jetzt wieder auf einem guten Weg der wirtschaftlichen Erholung. Durch den hohen Einsatz aller Beteiligten ist es gelungen, bei fast identischer Anzahl von 596 Mitarbeitern (2013: 608) einen Jahresumsatz von 27,9 Millionen Euro zu erzielen (2013: 26,4 Mio.). „Dabei legen wir Wert darauf festzuhalten, dass wir kein Personal in der unmittelbaren Betreuung und Pflege der Senioren eingespart haben, sondern zum Beispiel die Reinigung anderweitig vergeben und vor allem die Pflegestufen sowie die Arbeitsabläufe in den Häusern und deren Zusammenarbeit neu in den Blick genommen haben“, betonen Hans-Georg Liegener und Delk Bagusat als Geschäftsführer der Caritasheime gemeinnützige GmbH. Mit dieser positiven Entwicklung im Rücken können sich die Caritas-Altenheime, die alle den „Grünen Haken“ als verbraucherfreundliche Einrichtung führen dürfen, in 2015 wieder verstärkt der strategischen Ausrichtung und inhaltlich-fachlichen Fragen zuwenden, so Delk Bagusat.

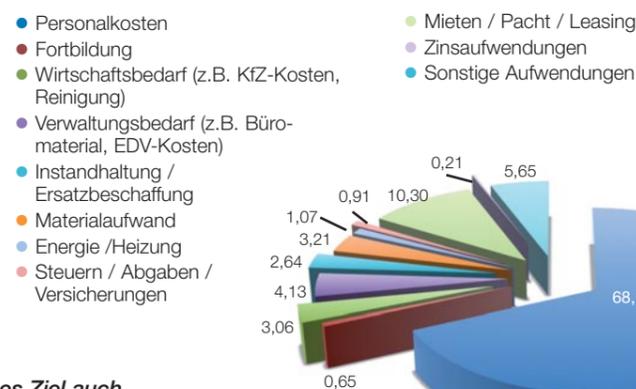
#### Erträge 2014 (in %)



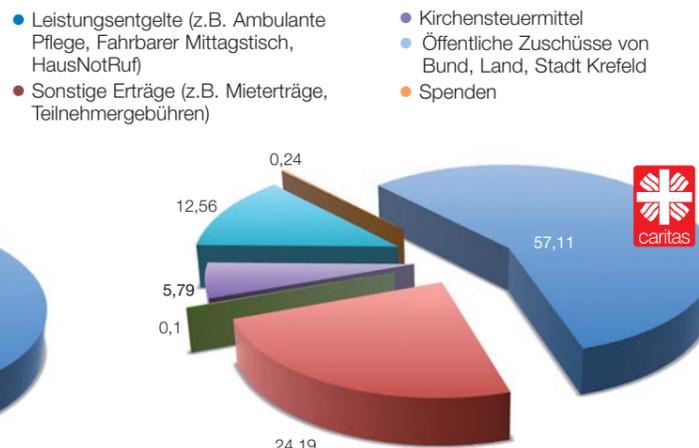
Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. blickt verhalten optimistisch in die Zukunft. Bei im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegener Mitarbeiterzahl (s. S. 12) ist der Umsatz des Verbandes im vergangenen Jahr leicht von 16,7 Millionen auf 16,03 Millionen gesunken. Bei geringem Spendenaufkommen – sie machen nur noch 0,24 Prozent der Einnahmen aus – und steigenden Kosten wird es für den Verband schwieriger, neue Aufgaben zu übernehmen. In 2014 ist es dennoch gelungen, das Haushaltsjahr ausgeglichen zu beenden. Vorstand und Caritasrat stehen vor der Herausforderung, den Verband so auszurichten, dass dieses Ziel auch 2015 wieder erreicht wird – vielleicht sogar mit einem kleinen Überschuss für das Jubiläumsjahr 2016.

### Caritasverband erreicht ausgeglichenen Haushalt

#### Aufwendungen 2014 (in %)



#### Erträge 2014 (in %)



## Ehrenamtliches Engagement zur Sicherung der Caritasarbeit Caritas-Aufsichtsgremien tragen große Verantwortung

Mit rund 1.030 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von insgesamt rund 43,6 Millionen Euro gehört die Caritas zu den großen Arbeitgebern in der Region Krefeld. In den Caritasheimen werden rund 550 Senioren betreut und gepflegt, in der Ambulanten Pflege sind es etwa ebenso viele Patienten, die zuhause besucht und versorgt werden. Als Wohlfahrtsverband setzt sich die Caritas darüber hinaus ein für Menschen in Not, als Anwalt und Partner für Benachteiligte sowie als Solidaritätsstifter in der Gesellschaft. Wer überwacht, dass ein solch großer und zugleich wichtiger sozialer Arbeitgeber in der Region nicht in Schieflage gerät und die richtigen Entscheidungen trifft?

In der Leitung des Caritasverbandes hat es in 2014 eine entscheidende Veränderung gegeben: Seit Juli wird der Verband für die Region Krefeld nicht mehr von einem ehrenamtlichen Vorstand, sondern von zwei hauptamtlichen Vorständen geleitet. Mit Hans-Georg Liegener, seit dem Jahr 2000 Geschäftsführer des Verbandes, und Georg

De Brouwer, seit 25 Jahren Sachbereichsleiter im Verband, haben zwei erfahrene Führungskräfte die Vorstandsaufgaben übernommen. Die Krefelder Caritasheime sind eine 90-prozentige Tochter des Caritasverbandes und werden als gemeinnützige GmbH von den beiden Geschäftsführern Hans-Georg Liegener und Delk Bagusat ge-

leitet. Vorstände und Geschäftsführung geben in Abstimmung mit den Leitungskräften die Ausrichtung und Arbeit der Caritas vor.

Angesichts der schwieriger werdenden Rahmenbedingungen – weniger Finanzmittel, demografischer Wandel, Wettbewerb mit freien Trägern – muss die

Caritas Krefeld in vielen Bereichen wie ein Wirtschaftsunternehmen agieren. Die Beachtung betriebswirtschaftlicher Grundsätze ist dabei kein Selbstzweck, sondern sie ist erforderlich, um die Einrichtungen und Dienste der Caritas langfristig zu sichern<sup>(1)</sup>. Damit der Balanceakt zwischen Wirtschaftlichkeit und sozialem Engagement gelingt, sind Aufsichtsgremien heute wichtiger denn je.

Die Arbeit des Caritasverbandes für die Region Krefeld e.V. wird vom Caritasrat mit aktuell elf Mitgliedern begleitet und überwacht. Vorsitzender des Caritasrates ist seit Juli 2014 Wolfgang Bach, seine Stellvertreterin Karin Pilatzki. Die Organisation und Aufgaben des Caritasrates sind in der Satzung des Verbandes in Paragraph 12 und 13 klar geregelt:

„Der Caritasrat berät und entscheidet über verbandliche, fachliche sowie sozial- und gesellschaftspolitische Fragen von besonderer Bedeutung nach Maßgabe des satzungsgemäßen Auftrags sowie der Anregungen, Empfehlungen und Beschlüsse der Vertreterversammlung. Ihm obliegt die Aufsicht und Kontrolle über den Vorstand.“

Die Mitglieder der Aufsichtsgremien bringen unterschiedliche Ausbildungen, Kompetenzen und berufliche Erfahrungen mit. Die ökonomische Kompetenz sollte ebenso berücksichtigt werden wie Kenntnisse über das operative Geschäft des Trägers. Diese Mischung wird von der Deutschen Bischofskonferenz als erwünscht und wichtig betrachtet<sup>(2)</sup>. (Aus-

## Gesichter der Caritas Krefeld

### Erhard Beckers

Seit über 20 Jahren ist Erhard Beckers das öffentliche Gesicht des SKM in Krefeld. Als Diplom-Sozialarbeiter leitet er seit 1990 erfolgreich den katholischen Verein für soziale Dienste, der inzwischen rund 80 Mitarbeiter hat und an der Hubertusstraße sitzt. Der gebürtige Viersener lebt schon lange mit seiner Familie in Krefeld, hat hier vor 30 Jahren den Arbeitskreis Schuldnerberatung gegründet und gehört seit 2014 der Nationalen Armutskonferenz an. Ende 2015 geht er in den Ruhestand.



» Als Sozialarbeiter habe ich zu Beginn meines Berufslebens vielfach Prälat Petermann bei seinen Besuchen in den Krefelder Altenheimen begleitet. Dadurch und durch meine langjährige Tätigkeit in der Mitarbeitervertretung der Caritas fühle ich mich den Heimen besonders verbunden.

Als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Krefelder Caritasheime möchte ich dazu beitragen, dass der Prozess der wirtschaftlichen Gesundung weitergeht und gleichzeitig der christliche Aspekt unserer Einrichtungen stärker herausgearbeitet wird. «

schlusskriterien für die Mitarbeit in einem Aufsichtsgremium sind zum Beispiel verwandtschaftliche Beziehungen zu Mitgliedern des Vorstandes.)

„Dabei muss man wissen, dass die Mitglieder unserer Caritas-Aufsichtsgremien wirklich rein ehrenamtlich arbeiten und keine – wie in anderen Branchen üblich – Aufwandsentschädigung

erhalten“, erläutert Hans-Georg Liegener. „Ihr Engagement für diese verantwortungsvolle Aufgabe ist daher umso höher einzuschätzen.“ Mit ihren kompetenten Mitgliedern im Caritasrat und im Verwaltungsrat fühlt sich die Caritas Krefeld für die Zukunft gut gerüstet.

■ -jon / sobu

## Aufsichtsgremien der Caritas Krefeld

### CARITASRAT

7 bis 11 ehrenamtliche Mitglieder

Vorsitzender: Wolfgang Bach  
Stellv. Vorsitzende: Karin Pilatzki

- berät und entscheidet über verbandliche, fachliche sowie sozial- und gesellschaftspolitische Fragen von besonderer Bedeutung sowie über die Anregungen, Empfehlungen und Beschlüsse der Vertreterversammlung
- beschließt Haushalt und Jahresabschluss
- wählt und überwacht den Vorstand des Caritasverbandes



**Caritasverband für die Region Krefeld e.V.**  
Nahe beim Menschen  
in Krefeld und Meerbusch  
(rund 420 Beschäftigte)

Vorstand:  
Hans-Georg Liegener, Georg De Brouwer

- Alkohol- und Drogenhilfe
- Ambulante Pflegedienste
- Fahrbarer Mittagstisch / HausNotRuf
- Gemeinde- und Stadtteilarbeit
- Integration und Migration
- Caritas-Service (Secondhand-Läden, Umzugshilfe)
- Seniorenresidenz Hanseanum

### VERWALTUNGSRAT

5 ehrenamtliche Mitglieder

Vorsitzender: Erhard Beckers M.A.  
stellv. Vorsitzender: Klaus-Peter Fiege

- berät Haushalt, billigt Jahresrechnung
- bestellt und überwacht die Geschäftsführung der gGmbH



**Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH**  
Nahe beim Menschen  
in Krefeld und Meerbusch  
(rund 600 Beschäftigte)

Geschäftsführung:  
Hans-Georg Liegener, Delk Bagusat

- Sechs Altenheime mit rund 530 Plätzen
- Caritas-Tagespflege Heilig Geist
- Caritas-Kurzzeitpflege



## Interview mit dem Caritasrat-Vorsitzenden Wolfgang Bach Rollenwechsel vom Sachbereichsleiter zum Vorsitzenden des Aufsichtsgremiums

Nachdem Wolfgang Bach fast vier Jahrzehnte für die Caritas in Krefeld gearbeitet hat – davon die meiste Zeit als Sachbereichsleiter – ist er nun im Ruhestand und nach einer kleinen Caritas-Pause im Sommer 2014 zum Caritasrats-Vorsitzenden gewählt worden. Wie sieht er die Aufgaben dieses Aufsichtsgremiums und seinen Rollenwechsel?

**konkret:** Herr Bach, Sie haben auch nach vielen Berufsjahren anscheinend noch immer nicht genug vom Caritasverband. Warum engagieren Sie sich im Ruhestand jetzt im Caritasrat?

**Wolfgang Bach:** Ich habe immer gerne für den Caritasverband für die Region Krefeld gearbeitet und fühle mich diesem Unternehmen sehr verbunden. Zum Ende meines

Berufslebens hatte ich mir bereits überlegt, dass ich meine Erfahrungen weiter einbringen möchte. Ich habe mich daher sehr gefreut, als Caritas-Geschäftsführer Hans-Georg Liegener mir vorschlug, im Caritasrat mitzuwirken. Seit Mai 2011 – also etwa ein Jahr nach meinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst – bin ich Mitglied im Caritasrat. Seit Juli 2014 nun Vorsitzender

dieses Gremiums. Aber ich sehe es als großen Vorteil, dass ich viele Aufgaben der Caritas und die Mitarbeiter genau kenne. Ich denke, das ist auch für die Mitarbeiter ein gutes Gefühl. So kann ich zu einer erfolversprechenden Arbeitsweise beitragen.

**konkret:** Wie klappt der Rollenwechsel vom Sachbereichsleiter zum Vorsitzenden des Aufsichtsgremiums?

**Wolfgang Bach:** Ich kann heute mehr eigene Ideen in alle Bereiche einbringen. Das gefällt mir sehr gut. Ich habe ein hohes Interesse daran, dass sich der Caritasverband auch zukünftig gut entwickelt.



Wolfgang Bach

Ich traue mir da schon eine distanzierte, überlegte Position zu.

**konkret:** Wie muss man sich die Arbeitsweise des Caritasrates vorstellen?

**Wolfgang Bach:** Der Caritasrat arbeitet komplett ehrenamtlich und trifft sich im Hansa-Haus zu fünf Sitzungen im

Jahr, die jeweils rund 2,5 Stunden dauern. Der Caritasrat beschließt u.a. den Haushaltsplan und den Jahresabschluss. Außerdem berät und entscheidet er über die Anregungen und Beschlüsse der Vertreterversammlung. Mit meiner Stellvertreterin Karin Pilatzki sowie den beiden Vorständen Hans-Georg Liegener und Georg De Brouwer wird jede Sitzung in einem eigenen Termin vor- und nachbereitet. Wir diskutieren die Themen und suchen nach gemeinsamen Vorschlägen. Mir ist es wichtig, dass wir Entscheidungen unter Zeitdruck vermeiden, sondern Zeit zum Überlegen haben

**konkret:** Was sind aus Ihrer Sicht die großen Aufgaben für den Caritasverband?

**Wolfgang Bach:** Wir müssen weiter den Haushalt des Ver-

bandes ausgleichen und uns fragen, wie wir den Verband für die nächsten zehn bis 15 Jahre ausrichten wollen. Welche Einrichtungen wollen und können wir uns zukünftig dauerhaft leisten – angesichts zurückgehender Mittel? Wir leben in einer Zeit mit vielen Umbrüchen. Die Kirchensteuermittel werden mittelfristig deutlich zurückgehen, weil es weniger Kirchenmitglieder gibt. Der demografische Wandel muss berücksichtigt werden und es kommen evtl. neue, andere Aufgaben hinzu. Wir müssen innerhalb dieser Rahmenbedingungen eine tragfähige Strategie für die Zukunft entwickeln. Denn wir möchten 2016 ja sicher das 100-jährige Bestehen des Caritasverbandes mit einer eindeutig positiven Perspektive für die nächsten Jahrzehnte begehen. sobu ■

## Mercedes-Benz spendet 5.000 Euro für das Medi-Mobil



Die Diakonie Krefeld und der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. freuen sich über eine Spende von Mercedes-Benz für das Medi-Mobil. Mit 5.000 Euro unterstützt die Niederlassung Krefeld das mobile Behandlungszimmer für Menschen, die auf der Straße leben.

Von der Caritas-Notschlafstelle aus geht das Medi-Mobil dienstags-abends auf Tour durch die Stadt. Ehrenamtlich begleiten Krefelder Ärzte die Fahrt und bieten eine kostenlose medizinische Erstversorgung für Menschen an, die am Rande der Gesellschaft leben. Mit der großzügigen Spende von Mercedes-Benz Krefeld in Höhe von 5.000 Euro konnte das Medi-Mobil jetzt neue Behandlungskoffer mit Materialien anschaffen, die Materialschubladen im Medi-Mobil zur schnelleren Versorgung der Patienten erneuern sowie ein Fahrrad für die Caritas-Streetworker kaufen. Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener bedankte sich herzlich bei Josef Kaes, Leiter der Mercedes-Benz Niederlassung Krefeld, für die Spende. ■ *sobu*



Eine großzügige Spende für das Medi-Mobil übergab Josef Kaes, Leiter der Mercedes-Benz Niederlassung Krefeld (2.v.r.) an Ärztin Dr. Martina Kruß, Hans-Georg Liegener, Vorstand des Caritasverbandes für die Region Krefeld e.V. (l.) und den Koordinator des Medi-Mobils Torsten Gärtner.

## Damit's allen schmeckt: Menübesprechungen in den Heimen

In allen Einrichtungen der Krefelder Caritasheime finden sogenannte Menübesprechungen statt, bei denen leitende Küchenmitarbeiter und -mitarbeiterinnen mit Bewohnerinnen und Bewohnern zusammenkommen, um – wie der Name schon sagt – die Menüauswahl für die kommende Zeit zu besprechen; zum Beispiel im Landhaus Maria Schutz.

In einem regelmäßigen Turnus treffen sich interessierte Seniorinnen und Senioren zur Menübesprechung mit dem stellvertretenden Küchenchef Uwe Haas. Zu Beginn der Sitzung wird der Speiseplan der letzten Wochen besprochen: Welche Gerichte haben geschmeckt, welche nicht so sehr? Für den einen war die Suppe zu salzig, für den nächsten war sie zu wenig gewürzt.

Wichtig ist es deshalb, einen ausgewogenen Speiseplan zu entwickeln, der den Geschmack der Mehrzahl der Bewohnerinnen und Bewohner trifft. Die Küche bietet fast täglich zwei Menüs zur Auswahl an, und somit finden die meisten Seniorinnen und Senioren etwas auf der Karte, das ihnen zusagt. Auch können die Komponenten der einzelnen Menüs vor Ort separat gewählt werden. So kann beispielsweise die Fleischbeilage des Menüs I mit der Gemüsebeilage des Menüs II kombiniert werden.

Natürlich werden auch einzelne Gerichte kritisch hinterfragt. So äußerte sich zum Beispiel Carola Müller: „Die Panade vom Seelachsfilet ist viel zu dick! Wir wünschen uns ein Fischfilet ohne Panade.“

Alle wichtigen Kritikpunkte werden notiert, umgesetzt und überprüft, damit der Speiseplan den Wünschen der Seniorinnen und Senioren immer neu angepasst werden kann. ■ *Thorsten Stockhausen*

**Küchenmitarbeiter Uwe Haas notiert die Anregungen der Bewohnerinnen des Landhauses Maria Schutz**



## Internet-Seite „Ambulante Pflege“ / Video mit Mitarbeiterin aus Fischeln Bistumsweite Kampagne stellt positive Aspekte des Pflegeberufes heraus

Immer mehr Senioren möchten zu Hause betreut und gepflegt werden. Dafür werden zukünftig deutlich mehr ambulante Pflegekräfte benötigt werden als heute schon. Es besteht also Grund dazu, das Berufsbild der Ambulanten Pflege zu fördern. Gemeinsam mit dem Diözesan-Caritasverband für das Bistum Aachen haben die regionalen Caritasverbände die Image-Kampagne „Pflege-KRAFT gesucht!“ entwickelt, die die positiven Aspekte des Berufsbildes bekannter machen und weitere Menschen für diese verantwortungsvolle Aufgabe interessieren möchte. Im Juli 2014 startete die Kampagne mit einer Homepage und weiteren Aktionen. In einem Videoclip zur Kampagne spielt auch eine Caritas-Mitarbeiterin aus Fischeln mit: Barbara Masucci berichtet von ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben.

„Gerade die Organisation der ambulanten Pflege bringt viele Vorteile bei Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ermöglicht ein selbstständiges Arbeiten mit Zufriedenheitsgarantie. Darauf möchte die Kampagne junge Menschen und Berufswiedereinsteiger aufmerksam machen“, erläutert Georg De Brouwer, Caritas-Vorstand und Sachbereichsleiter für Ambulante Pflege. Denn schon heute wird es für Pflegedienste immer schwieriger, eine freie Stelle zeitnah mit einer Fachkraft zu besetzen. „Ich führe viele Gespräche mit Bewerbern und höre immer wieder

Vorbehalte. Dabei haben wir als Caritas langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die teilweise schon über 20 Jahre bei uns im Einsatz sind“, berichtet Elmar Wachs, zuständig für das Bewerbungsmanagement der Caritas-Pflegestationen und Krefelder Kampagnen-Koordinator. Die Caritas möchte erreichen, dass sich mehr junge Menschen für den Beruf interessieren und Wiedereinsteiger ihr eigentlich attraktives Arbeitsfeld wieder entdecken. Beispielsweise stellt die Kampagne die Vielseitigkeit der Arbeit, den Rückhalt im Team und die Vereinbarkeit

von Familie und Beruf heraus. Besonderheit: Die Caritasverbände im Bistum haben für die Kampagne Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Gesichter für die Werbematerialien gewonnen. Sie berichten von ihrer Arbeit und ihrer Motivation für den Beruf. Für Krefeld haben sich Sabine Dohr (Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls), Torsten Boehm (Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls) und Barbara Masucci (Caritas-Pflegestation Kölner Straße) beteiligt. Ein Video, bei dem die Fischelner Caritas-Pflegekraft Masucci mitspielt, kann bei YouTube oder auf der Internetseite ([www.ambulante-pflege-caritas.de](http://www.ambulante-pflege-caritas.de)) angesehen werden. Im Internet gibt es zudem gebündelte Informationen zum Thema, eine zentrale Stellenbörse für das Bistumsgebiet sowie News und Termine.

„Wir hoffen, dass wir mit der Kampagne eine Diskussion über die positiven Aspekte des Berufes anstoßen können und das Image sich verbessert. Bereits nach den Vorbereitungen für die Kampagne haben die Pflegeteams zurückgemeldet, dass sie eine stärkere Wertschätzung empfunden haben“, sagt Georg De Brouwer. ■ *sobu*



Caritas-Vorstand und Sachbereichsleiter für Ambulante Pflege Georg De Brouwer, Sabine Dohr (Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls), Barbara Masucci (Caritas-Pflegestation Kölner Straße) und Kampagnen-Koordinator Elmar Wachs präsentieren die Aktion (v.l.).

## Caritas-Kurzzeitpflege: bei Wartezeiten oder Urlaub Pflege und attraktive Betreuung

Wenn es in der Caritas-Kurzzeitpflege im Hansa-Haus nach frisch gekochter Erdbeer-Marmelade oder selbst gebackenen Plätzchen duftet, dann war dort am Samstagmittag wieder eine der Betreuungsassistentinnen aktiv. „Auch wenn die Senioren oft nur ein bis zwei Wochen bleiben, so haben wir doch den Anspruch, in dieser vergleichsweise kurzen Zeit neben einer guten Pflege und Versorgung auch eine abwechslungsreiche Freizeit zu ermöglichen“, sagt Veronika Aymanns, Leiterin der Caritas-Kurzzeitpflege.

Zwölf Plätze bietet die Kurzzeitpflege für Menschen, die zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt noch nicht wieder in ihre Wohnung zurückkehren können, oder für Pflegebedürftige, deren Angehörige in Urlaub bzw. selbst erkrankt sind. Die Kurzzeitpflege kann aber auch genutzt werden, um eine Wartezeit bis zum Beginn einer Reha-Maßnahme zu überbrücken. In zehn Einzel- und ei-

nem Doppelzimmer mit jeweils barrierefreiem Bad werden die Gäste von Pflegefachkräften versorgt und können die Betreuungsangebote nutzen. „Ich erkundige mich, ob die Gäste lieber backen oder ein Gesellschaftsspiel möchten und lade dann zu einem entsprechenden Angebot ein. Aktuell gestalten wir gerade Glückwunschkarten mit Glanzbildchen“, erzählt Betreuungsassistentin Martina Peeters.

Die gelernte Altenpflegerin stellt sich offen und flexibel immer wieder schnell auf die neuen Gäste ein. Diese Abwechslung findet die Mutter von drei Kindern gerade interessant und überlegt gerne, welches Angebot sie passend zur Saison machen kann. Außerdem trainiert sie verloren gegangene Alltagsfähigkeiten, damit die Senioren nach der Kurzzeitpflege evtl. wieder ihren eigenen Haushalt führen können.

Die Kosten für die Kurzzeitpflege werden überwiegend von der Pflegeversicherung übernommen. Es empfiehlt sich dazu aber vorab ein persönliches Beratungsgespräch. Eine Aufnahme in der Kurzzeitpflege ist innerhalb weniger Tage möglich. Für Ferienzeiten ist eine frühzeitige Anmeldung sinnvoll. Kontakt: Caritas-Kurzzeitpflege, Telefon: 02151 / 82 00 92 40. ■ *sobu*

## Besonderes Interesse an Flüchtlingsfragen Weihbischof Dr. Johannes Bündgens besuchte Caritas Krefeld

Im Rahmen seiner Visitation in der Region Krefeld hat Weihbischof Dr. Johannes Bündgens in 2014 verschiedene Einrichtungen der Caritas in Krefeld besucht.

Er feierte mit Mitarbeitern und Caritas-Vorstand eine Messe, traf sich mit den Vorsitzenden von Caritasrat und Verwaltungsrat, sprach mit Bewohnern und Mitarbeitern der Seniorenresidenz Hanseanum sowie des Altenheims im Hansa-Haus, besuchte die Caritas-Tagespflege und die



Über die Auswirkungen der Flüchtlingsproblematik in Krefeld tauschte sich Weihbischof Dr. Johannes Bündgens (3.v.l.) in der Caritas-Geschäftsstelle im Hansa-Haus aus mit (v.l.) Mussié Mesghinna (Leiter des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration), Eva Renard (Caritas-Sachbereichsleiterin), Hans-Georg Liegener (Caritas-Vorstand), Augusta Moreira-Genz (zweite Leiterin des Fachdienstes für Integration und Migration) und Angelika Kleinschmidt (Fachdienst für Integration und Migration und Vorsitzende der Ausländerrechtlichen Beratungskommission der Stadt Krefeld).

Ambulante Pflege. Er nahm sich Zeit für ein Gespräch über die aktuelle Flüchtlingsproblematik mit dem Caritas-Fachdienst für Integration und Migration. Dabei dankte er sich beim Fachdienst für dessen intensive, kompetente Arbeit in diesen besonderen Zeiten, für die man Engagement und in Zusammenarbeit mit den Behörden einen langen Atem brauche. Der Krefelder Caritas-Fachdienst für Integration und Migration ist über die Stadtgrenzen hinaus gefragter Ansprechpartner für Flüchtlingsfragen, Migration und Integration.

Mit einem Gottesdienst in der Elisabeth-Kapelle im Hansa-Haus für Bewohner des Altenheims, der Kurzzeitpflege und der Seniorenresidenz endete dieser intensive Besuchstag. An einem weiteren Tag informierte er sich im Altenheim St. Josef über die dortige Arbeit und feierte in der denkmalgeschützten Kapelle einen Gottesdienst mit den Bewohnern.

■ sobu

## Kindheiten in Krefeld

### Ein Projekt mit der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule

Überraschend trat Martina Scheller, Klassenlehrerin an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule im Krefelder Südbezirk an die Altenheime Hansa-Haus und Josefs Haus heran, um für die Mitarbeit an einem Schüler-Senioren-Projekt zu werben. Und nicht lange brauchten die Heime, um ihre Zusage zu geben. Worum geht es dabei?

Martina Scheller erläutert: „Das Projekt „Kindheiten in Krefeld“ soll in einer 5. Klasse durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen nachdenken über ihre eigene Kindheit und die Erfahrungen und Erlebnisse

der Klassenkameraden kennenlernen. Darüber hinaus sollen sie sich mit den Erlebnissen von älteren Menschen im Kontext von Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen.“



Im Altenheim St. Josef trafen sich Schüler und Bewohner zum Austausch über „Kindheiten in Krefeld“. Klassenlehrerin Martina Scheller (rechts) hat das Projekt ins Leben gerufen.

Es begann mit Briefen, die die Kinder an die Heimbewohner schrieben. Dann folgten Besuche in den Heimen. Thema des ersten Treffens: „Mein erster Schultag.“ Sofort war man sich sympathisch, weitere Kontakte wurden vereinbart, und weitere Briefe folgten. Der Sohn von Martina Scheller, Fabian, nahm Interviews mit seiner Kamera auf und machte daraus einen beeindruckenden Film.

### Lebendiger Austausch zwischen Alt und Jung

Martina Scheller: „Mit der Gewinnung der beiden Altenheime wurde die Begegnung zwischen Alt und Jung ermöglicht und der Austausch zum Thema „Kindheiten“ angeregt. Hier gab es Raum für die Schüler zu fragen, diskutieren, zuzuhören und dokumentieren.“

Auch Westdeutsche Zeitung und Rheinische Post interessierten sich für das Projekt, das in diesem Jahr fortgesetzt wird und mit dem Treffen mit NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann (s. Seite 6) einen vielbeachteten Höhepunkt fand.

■ rs

## Gesichter der Caritas Krefeld



### Dagmar Hildebrand

Als erste weibliche Messdienerin in Strümp hatte Dagmar Hildebrand schon in ihrer Jugend eine besondere Position. Heute wohnt die studierte Sozialarbeiterin in Bösinghoven und ist die einzige Vertreterin aus Meerbusch im Caritasrat für die Region Krefeld. Seit rund 13 Jahren engagiert sich die Mitarbeiterin des Jugendamtes Meerbusch in dem Aufsichtsgremium. Zudem gehört die Mutter von zwei inzwischen erwachsenen Kindern dem Stiftungsrat der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld an.

» Mir ist es wichtig, den Menschen mit all seinen Facetten in den Vordergrund zu stellen. Das gilt für die Nutzer der Caritas-Angebote wie für die Mitarbeiter. Caritas sollte sich in dieser Hinsicht deutlich von anderen Anbietern unterscheiden. Ich erlebe, dass der Caritasrat wirklich um Lösungen ringt und sich Entscheidungen nicht leicht macht. Auch deshalb arbeite ich dort gerne weiterhin mit. «

## Caritas-Jahreskampagne 2015

### Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels gemeinsam angehen

Die drei Worte „Weniger, älter, bunter“ fassen kurz und knapp zusammen, wie der demografische Wandel Deutschland verändert. In Zahlen drückt sich das deutlicher aus: Während in Krefeld heute der Großteil der Bevölkerung zwischen 40 und 50 Jahren alt ist, wird es eine deutliche Verschiebung hin zu den über 60-Jährigen geben. Der Anteil der Krefelder über 60 Jahren wird bis zum Jahr 2030 um rund 30 Prozent auf rund 82.000 Menschen ansteigen – so die Prognosen der Stadt Krefeld. „Stadt, Land, Zukunft – Hilf mit, den Wandel zu gestalten“ lautet das Motto der Jahreskampagne 2015 der Deutschen Caritas.

Auch wenn die Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung nur Annahmen sind und zum Beispiel die Zuwanderung nach Deutschland eine unkalkulierbare Größe darstellt, zeigen sie doch: Es bleibt nichts so, wie es jetzt ist. In einigen Regionen wird es immer schwieriger werden, öffentliche und soziale Dienste sicherzustellen.

### Stadt und Land – eine Zukunft

Die Caritas nimmt die Herausforderungen an, die der Wandel an die Gesellschaft stellt. Da in Deutschland ländlicher und städtischer Raum eng verwoben sind, können Lösungen auch nur im Miteinander gefunden werden. Deshalb heißt die Kampagne 2015 „Stadt-Land-Zukunft“.

### So kann der Wandel gelingen

Die Caritas-Kampagne 2015 bietet im Internet unter [www.stadt-land-zukunft.de](http://www.stadt-land-zukunft.de) einen Ort, um Ideen, Probleme und Lösungen auszutauschen



und miteinander in den Dialog zu kommen. Kreativität, Förderung und Vernetzung sind die Schlüssel zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen. Erfolgreiche getragene Projekte zeigen, dass das Land in manchem schon weiter ist als die Städte – wahrscheinlich, weil der Handlungsdruck entsprechend groß ist. ■ sobu

## Marienheim-Bewohner auf Urlaubsfahrt

Die Caritas-Altenheime bieten für die Bewohner ihrer Seniorenheime in regelmäßigen Abständen betreute Urlaubsfahrten im kleinen Rahmen an. Und so machten sich acht Bewohner und vier Mitarbeiter aus dem Marienheim im Mai 2014 auf nach Ahaus. Nach einer Planwagenfahrt, einem Besuch im Zoo in Münster, weiteren Ausflügen und Spaziergängen sowie Grillabenden auf der Terrasse der seniorenrechtlichen Unterkunft kamen die Urlauber nach einer Woche mit vielen schönen Eindrücken zurück.



## 50 Jahre Kunigundenheim

Das Kunigundenheim an St. Heinrich wurde am 29. Februar 1964 als Nachfolgerin des „St. Maria“-Altenheimes, Oberstraße 42, in Betrieb genommen. Gleichzeitig wurde die Verantwortung für das Altenheim von der Gemeinde St. Peter an die Gemeinde St. Heinrich übergeben. Um die Verbundenheit zwischen dem Altenheim und St. Heinrich deutlich zu machen, wurde das neue Haus nach der Ehefrau des Kaisers Heinrich II., Frau Kunigunde von Luxemburg, in Kunigundenheim umbenannt.

Das Kunigundenheim an St. Heinrich bot 54 Bewohnern in für die damalige Zeit modern ausgestatteten Zimmern ein neues Zuhause. 1970 wurde das Altenheim in die Betriebsträgerschaft des Caritasverbandes überführt. Die Verbundenheit zwischen Pfarrgemeinde und Altenheim blieb weiterhin bestehen. Ende der 80er Jahre wurde durch einen Anbau das Angebot des Kunigundenheimes auf 60 Plätze erhöht.

Aufgrund der veränderten Bedürfnisse der Bewohner wurde Mitte der 90er Jahre der Entschluss gefasst, die Einrichtung neu zu bauen. Im Dezember stellte der Landschaftsverband Rheinland die für einen Neubau erforderlichen Mittel bereit. Zur selben Zeit wurde das Kunigundenheim als eines von fünf Altenheimen in die neu gegründete Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH überführt.

Ein halbes Jahr später, im September 2000 zogen die Bewohner des Kunigundenheimes in die für sie geschaffenen Ausweichquartiere Kloster Maria Heimsuchung, Saassenhof, Josefshaus und Landhaus Maria Schutz um. Am 1. Juli 2002 konnten sie dann in das neue Kunigundenheim auf der Heinrich-Theißen-Straße einziehen.

Am 23. August 2014 feierten Bewohner und Angehörige des Kunigundenheimes im Rahmen des Sommerfestes das Jubiläum mit einem bunten, abwechslungsreichen Programm. ■ Jochen Röken

## Auftakt für Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der Caritas Für das Wohlergehen der Mitarbeiter

Gesundheitsvorsorge ist für die so genannten „Helfenden Berufe“ besonders wichtig. Aber nicht nur in der Pflege sondern generell besteht heute leicht die Gefahr der Überforderung. Die Caritas Krefeld möchte die Gesundheit ihrer Beschäftigten besonders in den Blick nehmen und sich auf den Weg machen zu einem Betrieblichen Gesundheitsmanagement.

„Burnout“ – ist ein Begriff, den vor ein paar Jahren kaum jemand kannte. Doch heute gibt es diese Diagnose immer öfter. Denn für viele Beschäftigte gilt, dass die Arbeitsbelastung in den verschiedenen Einrichtungen stetig zunimmt. Bei gleichzeitig steigender Lebensarbeitszeit stellt sich die Frage, wie Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auf Dauer erhalten werden können.



Mit dem Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ beschäftigten sich im Rahmen des Führungskräfteforums Ende Oktober 2014 die Führungskräfte der Caritas. Die Veranstaltung wurde moderiert von Dr. Hans-Jürgen Knorn mit seinem Team von der Universität Duisburg-Essen. Dr. Knorn ist

spezialisiert auf die Themen Organisationsentwicklung und Betriebliches Gesundheitsmanagement. In Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Führungskräfte mit verschiedenen Aspekten aus dem Gesundheitsbereich wie zum Beispiel den Möglichkeiten zum Erhalt der Gesundheit, der demografischen Veränderung, der Fürsorgepflicht gegenüber Mitarbeitern, Kollegen und Klienten sowie der Wertschätzung untereinander.

In einer eigenen Veranstaltung befassten sich die Mitarbeitervertretungen (MAV) Mitte Dezember mit dem Thema – ebenfalls mit Unterstützung des Teams von Dr. Knorn. Inzwischen gibt es einen gemeinsamen Lenkungskreis zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement, der regelmäßig tagt. ■ sobu

Zu einem Treffen in der Villa Merländer mit Krefelder Schülern und der NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann am 23. Januar 2015 kamen auch zwei Bewohnerinnen des Josefshauses. Ursula Liske und Erika Wollweber beteiligten sich für das Josefshaus an der Diskussion unter dem Motto „Kindheiten in Krefeld“. Für das Hansa-Haus waren Inge Horn und Karl Huhnen gekommen.

Anlässlich des Ausschwitz-Gedenktages am 27.1. hatte man die Villa Meerländer als Versammlungsort ausgewählt. Das von der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule und Klassenlehrerin Martina Scheller angestoßene Kindheits-Erinnerungs-Projekt ging damit in die nächste Phase. Interessiert sahen sich die Versammelten den von Fabian Scheller gedrehten Interview-Film an.

Viele Erinnerungen wurden ausgetauscht. Immer wieder kam man auf die schlimme NS-Zeit zu sprechen, und die

## Treffen mit Ministerin Sylvia Löhrmann



Eine Kooperationsvereinbarung zur Fortsetzung des Projektes unterschrieben Ministerin Sylvia Löhrmann (hinten Mitte stehend), Schulleiter Michael Schütz (Mitte sitzend) und Heimleiter Guido Ruegenberg (r.).

Schulkinder, deren Familien aus Bürgerkriegsgebieten geflüchtet sind, konnten da sogar Parallelen finden.

Ursula Liske schenkte der Gedenkstätte unter dem Beifall der Anwesenden zwei

noch erhaltene originale Lebensmittelkarten.

Im Wintergarten des Hauses wurde zum Schluss eine „Bildungspartnerschaft“ zwischen Schule, Gedenkstätte und den Caritasheimen unterzeichnet. ■ rs

## Längst nicht alle Mitarbeiter sind katholisch

### Caritas Krefeld ist ein toleranter Arbeitgeber

Caritas-Mitarbeiter und muslimischer Glaube – das muss kein Gegensatz sein. Zwar ist die Caritas Krefeld natürlich ein katholischer Wohlfahrtsverband und die Mehrheit der Beschäftigten (66 Prozent) gehören der römisch-katholischen Kirche an. Aber unter den Mitarbeitern hier finden sich auch evangelische und orthodoxe Christen (27 Prozent), Muslime (3,9 Prozent), Juden (0,35 Prozent) und weitere Glaubensrichtungen. Wie passt das zu einem katholischen Verband?

In der Stadt Krefeld spielt religiöse Toleranz schon von der Historie her eine besondere Rolle. Mitte des 17. Jahrhunderts ließ sich die mennonitische Familie von der Leyen in Krefeld nieder und erhielt die Erlaubnis, ihre Religion auszuüben. Die Mennoniten trugen als Seidenfabrikanten wesentlich zum Wohlstand der Stadt und der Region bei. Krefeld erhielt den Ruf einer toleranten Stadt. Auch heute noch ist Krefeld geprägt von einer starken religiösen Pluralität.

2013 waren von 234.000 Einwohnern rund 42 Prozent Katholiken, 19 Prozent Protestanten, 6 Prozent Muslime und rund 0,3 Prozent (= 810 Menschen) Mennoniten.

„Wir setzen die Anforderungen der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen unserer Gestaltungsspielräume um“, erklärt Hans-Georg Liegener, Vorstand des Caritasverbandes für die Region Krefeld. Der Arbeitsmarkt im Bereich „Pflege“ ist zum Beispiel seit Jahren derart angespannt, dass es bereits schwierig genug ist, überhaupt ausreichend qualifiziertes Personal



zu finden. „Unser Angebot ist hier nur aufrecht zu erhalten bei einer Offenheit hinsichtlich Konfession und Religion“, sagt Liegener. Auch in anderen Bereichen der sozialen Arbeit sei diese Entwicklung festzustellen.

Vor der Anstellung eines jeden Mitarbeiters werden das Selbstverständnis der Caritas Krefeld als katholischer Träger, die Anforderungen und evtl. Begrenzungen hinsichtlich der Aufstiegsmöglichkeiten für nicht-katholische Beschäftigte thematisiert. Alle Mitarbeiter der Caritas Krefeld nehmen zu Beginn ihres Arbeitsverhältnisses verpflichtend an einem Einführungstag teil, bei dem die christliche Begründung der Arbeit und das Selbstverständnis als katholisch-christlicher Träger dargelegt

werden. „Dabei haben wir festgestellt, dass vor allem die nicht-christlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr klar die kirchlich-christliche Prägung der Caritas bejahen und sich oft sehr bewusst gerade für diesen Arbeitgeber entschieden haben“, erläutert Liegener. Für eine adäquate Beratung im Fachdienst für Integration und Migration sei es zum Beispiel von Vorteil, dort auch über Mitarbeiter zu verfügen, die muslimisch sind. „Die Caritas Krefeld ist ein toleranter Arbeitgeber mit katholisch-christlicher Prägung“, beschreibt Liegener.

So werden für die Mitarbeiter zum Beispiel regelmäßig eine eigene Mitarbeiter-Messe sowie Einkehrtage angeboten. „Engagierte Menschen, die bei ihrer Arbeit den Nächsten im Blick haben und sich mit unserem Profil identifizieren können, nehmen wir gerne als Mitarbeiter auf, auch wenn sie nicht katholisch sind“, fasst Liegener zusammen. Und er weist auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter hin, in dem die Hilfe von dem Menschen „mit der falschen Religion“ geleistet wird. ■ sobu

## Förderung von Projekten für Kinder, Jugendliche und Familien in Not Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld schüttete rund 31.000 Euro aus



Unter der Überschrift „Hoffnung schenken – eine bessere Zukunft stiften“ engagiert sich die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld in der Region. In 2014 konnten elf Projekte mit Mitteln aus der Stiftung in Höhe von rund 31.000 Euro unterstützt werden.

Vorausschauend hat der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. angesichts knapper werdender Finanzmittel vor 10 Jahren die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld gegründet. „Wir verstehen uns als helfendes Bindeglied zwischen denen, die einen Teil von sich geben möchten und denen, die auf Unterstützung von außen angewiesen sind. In dieser Funktion unterstützen wir kranke und alte Menschen ebenso, wie wir uns für hilfsbedürftige Kinder, Familien und Jugendliche engagieren. Aber auch die Integration Außenstehender und der Einsatz gegen Armut und Ausgrenzung prägen unser Wirken“, erläutert Chris Starke, Vorstandsmitglied der Caritas-Gemeinschaftsstiftung.

Im vergangenen Jahr hat die Stiftung rund 31.000 Euro an verschiedenste Projekte ausgeschüttet. Über die Verteilung der Mittel entscheidet der Stiftungsrat, dem seit 2014 Wolfgang Bach, Ulrich Hagens, Dagmar Hildebrand, Hans-Georg Liegener und –

in beratender Funktion – Ferdinand Plum angehören. Die Stiftungsmittel kamen Kindern und Jugendlichen genauso zugute wie Familien, Senioren und Obdachlosen.

So wurde mit rund 6.600 Euro der Kinder- und Jugendtreff Marienburg unterstützt. Eine ähnlich hohe Summe erhielt mit 6.500 Euro der Krefelder Begräbnisbund, der für Krefelder Verstorbene ohne Angehörige eine würdige Bestattung organisiert und diese auf ihrem letzten Weg begleitet. 5.500 Euro gingen an das Projekt youngcaritas, das eine Plattform für sozial engagierte junge Menschen aufbaut. Das Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum erhielt von der Caritas-Stiftung rund 2.300 Euro für verschiedenste Angebote wie einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen, ein theaterpädagogisches Angebot des Kresch-Theaters für Familien, eine Holzwerkstatt in den Ferien sowie die Anschaffung von bequemen Sitzmöbeln.



### Altenheim im Hansa-Haus

## Schüler üben für den gemeinsamen Zoobesuch

Dass es unscheinbare Bordsteinkanten in sich haben und für Rollstuhlfahrer echte Hindernisse sein können, merkten die Schülerinnen und Schüler der Theodor-Heuss-Schule aus Stahldorf bei einem Übungsnachmittag im und vor dem Altenheim im Hansa-Haus. Die 14 jungen Leute engagierten sich im sogenannten „Zooprojekt“, bei dem sie Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims durch den Zoo führten und an ausgewählten Tiergehegen Erläuterungen gaben.



Manche, wie Michele und Natalie, waren schon einmal mit dabei gewesen, für andere war es das erste Mal. Ebenso wie für die Senioren. Aber alle machten gerne mit. Hildegard Conrads, 89, bewies rheinische Gelassenheit, als es mit ihrem Rollstuhl ein-

**Erika Hornstein hilft Margarete Nahto über eine Stufe. Rechts Klassenlehrerin Waltraud Spohr**

Mit 3.500 Euro unterstützte die Caritas-Gemeinschaftsstiftung die Initiative der Cityseelsorge „das tägliche Brot“ in St. Dionysius. Über 250 Menschen kommen jeden Samstag zur Innenstadtkirche, um dort Lebensmittel zu erhalten. Menschen, die in der Innenstadt am Rande der Gesellschaft leben, nutzen auch regelmäßig den Tagestreff der Pfarre Heilig-Geist und bekommen dort eine Tasse Kaffee und belegte Brote. Mit 700 Euro unterstützte die Caritas-Stiftung dieses Angebot.

Damit die Eltern in Ruhe Deutsch lernen können, bietet der Caritasverband für die Kinder von Zuwanderern in dieser Zeit eine Betreuung an. Dafür gab die Stiftung im vergangenen Jahr Zuschüsse in Höhe von rund 1.000 Euro aus. Mit rund 800 Euro unterstützte die Stiftung das Wohnwagenprojekt der Caritas und der Pfarre Heilig Geist, das belasteten Familien eine Woche Urlaub an der Nordsee ermöglicht.

### Investition in die soziale Zukunft

Solche und andere Initiativen zu fördern und damit nachhaltig in die Zukunft zu investieren, ist die Intention der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld. Wer sich dafür interessiert, was die Stiftung so macht, erreicht Stiftungsvorstandsmitglied Chris Starke unter den Rufnummern 02151 / 63 95 31 sowie 0172 / 26 36 332 oder per Mail unter [starke@caritas-krefeld.de](mailto:starke@caritas-krefeld.de).

■ sobu

### Langjähriges ehrenamtliches Engagement Caritas-Ehrenzeichen für Stomps und Klapheck



Für seine Verdienste als langjähriges Vorstandsmitglied des Caritasverbandes für die Region Krefeld e.V. von 1998 bis 2012 sowie als Vorsitzender des Caritasrates von 2012 bis 2014 und sein zusätzliches Engagement im Verwaltungsrat der Krefelder Caritasheime, deren Vorsitz er zuletzt ebenfalls inne hatte, erhielt Matthias Stomps (2.v.l.) von Weihbischof Dr. Johannes Bündgens (Mitte) das Caritas-Ehrenzeichen in Gold. Auch Peter Klapheck (2.v.r.) erhielt diese seltene Auszeichnung für sein ebenso langjähriges Engagement im Caritasvorstand sowie im Verwaltungsrat der Caritasheime.

Die Caritas-Vorstände Hans-Georg Liegener (l.) und Georg De Brouwer (r.) bedankten sich gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime, Delk Bagusat (3.v.r.), herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Caritas. ■ sobu

Nach „Honig im Kopf“ und „hart aber fair“:

### Til Schweiger spendet für Gast der Caritas-Tagespflege



Über sechs Millionen Menschen haben in Deutschland die Tragikomödie „Honig im Kopf“ mit Til Schweiger und Dieter Hallervorden im Kino gesehen. Das Thema „Alzheimer-Demenz“ ist in aller Munde. In der TV-Sendung „hart aber fair“ kam als betroffene Angehörige auch die Krefelderin Ursula Rathai zu Wort, deren Mann in der Caritas-Tagespflege Heilig Geist betreut wird.



**Pflegedienstleiterin Petra Kluthausen (r.) liest in der Caritas-Tagespflege Heilig Geist Karl Friedrich Rathai aus der Zeitung vor.**

Vier Jahre vergingen bis Ursula Rathai 2010 überhaupt eine Diagnose für die Veränderungen hatte, die sie bei ihrem Mann erlebte. „Als ich dann wusste, es ist Demenz habe ich mich überall informiert: Was kann man tun?“, erzählt die kämpferische Angehörige. Dabei hat sie festgestellt, dass es in Krefeld ein gutes Netzwerk für Demenzzranke gibt. Anfangs pflegte die Krefelderin ihren Mann komplett zuhause. Seit 2010 besucht Karl Friedrich Rathai die Caritas-Tagespflege, Alter Deutscher Ring 45a. „Er sagt immer, das ist so, als ob er ins Büro ginge. Und er fühlt sich in der Tagespflege sehr wohl“, erzählt Ursula Rathai. Nachmittags und am Wochenende versorgt sie ihren Mann zuhause – unterstützt durch einen Ambulanten Pflegedienst. In der Caritas-Tagespflege Heilig-Geist können von Montag bis Freitag bis zu 24 Gäste in zwei Gruppen tagsüber von 8 bis 16 Uhr betreut werden. „Unsere qualifizierten Fachkräfte können Senioren von Pflegestufe 0 bis 3 betreuen.“, erläutert Veronika Aymanns, Leiterin der Caritas-Tagespflege. Freizeitaktivitäten wie Basteln, Singen, Vorlesen, Gymnastik sowie aktivierende Pflege, gemeinsame Mahlzeiten und Therapieanwendungen werden in der Tagespflege angeboten. Ein seniorenrechtliches Wohlfühlbad hilft bei der Körperpflege.

„Mit der Unterstützung der Tagespflege und des Pflegedienstes haben wir jetzt noch etwas vom Leben – auch wenn wir uns den Ruhestand natürlich anders vorgestellt hatten“, sagt Ursula Rathai. In der Zeit, in der ihr Mann betreut wird, schöpft sie Kraft, kann etwas für die eigene angeschlagene Gesundheit tun und engagiert sich für die Alzheimer-Gesellschaft. „Es ist ganz wichtig, dass Angehörige etwas für sich tun und sich nicht komplett aufreiben“, ermuntert Pflegedienstleiterin Petra Kluthausen, die angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Vom Schicksal des Krefelder Ehepaars Rathai zeigte sich Til Schweiger nach der Sendung „hart aber fair“ so beeindruckt, dass er den beiden eine Spende in Höhe von 10.000 Euro zukommen ließ. Davon wird das Ehepaar jetzt einen Kururlaub machen. „Wir haben uns sehr über die Spende gefreut! Einen Teil werden wir auch an andere Betroffene weitergeben und uns bei den Menschen, die uns helfen, mal mit einem schönen ‚Trinkgeld‘ bedanken“, sagt Ursula Rathai gut gelaunt. ■ sobu

## Nach 1,5 Jahren im Krefelder Westen nicht mehr wegzudenken: Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum ist Aktionspunkt und Anlaufstelle

Seit anderthalb Jahren betreibt die Caritas das Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum im Krefelder Westen. In dieser kurzen Zeit ist es zum Dreh- und Angelpunkt für viele Aktionen aller Generationen geworden. Ein Höhepunkt in 2014 war das Stadtteilstadtteilfest unter dem Motto „Gute Nachbarn hier und weltweit“.

Lebendig und bunt geht es in dem Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum zu. Morgens treffen sich Erwachsene zum Frühstück und Schachspielen, nachmittags kommen Kinder und Jugendliche zu den verschiedensten Angeboten ins Haus. Abends gibt es Tanzen oder Gymnastik. Am Wochenende wird die Einrichtung gerne von Verei-

nen für Veranstaltungen genutzt oder von Familien für private Feiern gemietet.

„Wir sind gut hier im Stadtteil angekommen und werden als erster Ansprechpartner für viele Themen wahrgenommen“, sagt Carsten Pohlscheid, Leiter des Jugend- und Stadtteilhauses. Gemeinsam mit seiner Kollegin

Ursula Wagner bietet er an fünf Tagen in der Woche ein abwechslungsreiches Programm, das von A wie Adventsbasteln über F wie Frauensport und Fußball-Liga sowie L wie Lese-Club bis Z wie Zeitungsprojekt reicht. Die Einrichtung ist dienstags bis freitags von 15 Uhr bis 20.30 Uhr geöffnet, sowie montags von 11 Uhr bis 17 Uhr. Hinzu kommen Sondertermine an Abenden und am Wochenende. In den Ferien wird für Kinder ein besonderes Programm geboten. Im Sommer 2014 fuhr eine Gruppe mit 25 Kindern und Jugendlichen für 5 Tage nach Dorsten zur Midlicher Mühle.

Durchschnittlich rund 40 Kinder, Jugendliche, Erwachsene haben jeden Tag in 2014 die Angebote des Hauses genutzt. Regelmäßige Treffen, wie der runde Tisch, Versammlungen der Bezirksvertretung und verschiedener Parteien, Bürgervereine und

Anwohner haben in 2014 im Jugend- und Stadtteilhaus stattgefunden. Feste Gruppen wie eine deutsch-russische Theatergruppe oder eine vietnamesische Kinder-tanzgruppe nutzen die Einrichtung ebenfalls regelmäßig. Das Jugend- und Stadtteilhaus fühlt sich eingebettet in den Stadtteil und so gibt es auch gemeinsame Veranstaltungen wie ein Stadtteilfest im Frühjahr oder Veranstaltungen zu Ostern und Weihnachten, gemeinsame Aktionen mit der Seniorenresidenz Bellini, dem Bürgerverein Schicksbaum und den Kirchengemeinden.

Mit Unterstützung von engagierten Sponsoren wie z.B. des Lions Clubs, der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld, der Sparkasse Krefeld und vielen freiwilligen Spendern von Bürgern konnte die Einrichtung des Hauses vervollständigt werden. So finanzierte der Lions Club die Anschaffung einer hochwertigen Musikanlage für Veranstaltungen, eines Turnierkickers, einer Tischtennisplatte, einer Spielkonsole und den Kauf von Sitzsäcken. Mit Unterstützung der „Stiftung Lesen“ konnte im Haus ein Lese-Club eingerichtet werden, über den Kinder und Teenager zur Förderung der außer-

schulischen Jugendbildung kostenlos aktuelle Literatur und Hörbücher ausleihen können. An dieser Stelle sei allen Freunden und Förderern einmal herzlich gedankt!

Gemeinsam mit der Künstlerin Anna Gebert finden regelmäßig Kunstprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Stadtteil statt, bei denen wirklich tolle und einzigartige Bilder entstehen. Bisher gab es bereits drei Ausstellungen mit verschiedenen Schwerpunkten wie Afrika, Krefeld und die ganze Welt.

In 2015 wurde durch die Vermittlung über das Freiwilligenzentrum eine pensionierte Lehrerin gewonnen, die einen interkulturellen Deutschkurs für Frauen aus dem Stadtteil anbietet. Montagabend trifft sich eine Strickgruppe und es gibt zudem ein regelmäßiges Angebot für Mädchen.

„Die Arbeit in diesem nationenreichen, kulturell interessierten und aktiven Stadtteil macht viel Spaß. Wir hoffen, dass es uns in 2015 gelingt, noch weitere Gruppen zu erschließen und unser Angebot zu erweitern“, ziehen Carsten Pohlscheid und Ursula Wagner eine sehr positive Bilanz ihres ersten Jahres. ■ sobu

### Leben bis zuletzt und mit bestmöglicher Qualität Spezialisierte ambulante Palliativ- versorgung jetzt auch in Krefeld

Wenn schwerstkranke Menschen den Wunsch äußern, zuhause die letzten Tage ihres Lebens verbringen zu dürfen, sind besondere Hilfen in der eigenen Wohnung notwendig. In solchen Ausnahmesituationen kann das neu geschaffene Team der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) Krefeld nun weitergehende Unterstützung anbieten. Die Kassen haben jetzt einem Vertrag für die die SAPV zugestimmt.

Auch wenn bei Patienten keine Heilung mehr zu erwarten ist, wird mit Hilfe der Palliativmedizin und Palliativpflege versucht, die letzten Tage eines Menschen möglichst beschwerdefrei und unter Einbeziehung der Wünsche des Patienten zu gestalten. Die Begleitung sterbender Menschen zuhause und ihrer Angehörigen bedarf dabei besonderer Fähigkeiten und Kenntnisse.

„Unsere Mitarbeiter sind für diese Ausnahmesituation speziell ausgebildet und stellen sich der Aufgabe, den Schwerkranken und ihren Angehörigen beizustehen“, schildert Ruth Zipfel, Leiterin der Caritas-Palliativpflege. „Die Lebensqualität der uns anvertrauten Patienten ist oberstes Gebot“, sagt Dr. Achim Thater, Facharzt für Anästhesiologie und Sprecher der ambulanten Palliativ-Ärzte in Krefeld, die sich mit der Caritas-Palliativpflege zu einem Palliativ-Care-Team zusammengeschlossen haben. Grundlage für die erweiterte Zusammenarbeit ist ein Gesetz,

das allen gesetzlich Krankenversicherten ein Recht auf flächendeckende ambulante Palliativversorgung einräumt. Das bedeutet, dass Menschen zuhause oder im Altenheim gleichermaßen Anspruch haben auf eine ambulante Palliativversorgung.

In Krefeld haben sich 9 Ärzte mit 10 Palliativpflegekräften zu einem Team zusammengeschlossen, das im Rahmen der SAPV, schwerstkranke Patienten auf Verordnung des betreuenden Arztes versorgen kann. Am 9. September fand in der Caritas-Zentrale im Hansa-Haus eine Informationsveranstaltung für Hausärzte zu diesem Thema statt.

„Dass die Patienten und ihre Angehörigen die verbleibende Zeit in Würde, Geborgenheit und Gemeinschaft verbringen können – dazu möchte das SAPV-Team beitragen“, sagt Palliativmediziner Dr. Ralf Brandstetter. ■ sobu

Kontakt: Das SAPV-Team ist zu erreichen über die Caritas-Palliativpflege (Rufnummer 02151 / 58 190). Eine eigene Homepage zu dem Thema ist in Vorbereitung.

Über die neue Vereinbarung zur Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) freuen sich (v.l.): Ruth Zipfel (Leiterin der Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls), Palliativ-Fachkraft Ute Kempkes, Kathrin Reinfeld (Leiterin des SAPV-Care-Teams), Georg De Brouwer (Caritas-Vorstand), Palliativmediziner Dr. Ralf Brandstetter und Dr. Achim Thater, Sprecher der ambulanten Palliativ-Ärzte in Krefeld.



Beim Nachbarschaftsfest in Schicksbaum zog die Tanzgruppe der Einrichtung viel Aufmerksamkeit auf sich.

## Preiswerte Ferien für Krefelder Familien am Meer Caritas-Wohnwagen für Familien startet in die nächste Saison

Am Strand spazieren gehen und sich eine frische Brise um die Nase wehen lassen – für diese Urlaubserlebnisse können sich Krefelder Familien bei der Caritas bewerben. In Kooperation mit der Pfarre Heilig Geist und dem Strandcampingplatz Groede an der niederländischen Küste sowie mit finanzieller Unterstützung vom Bistum Aachen und dem Caritasverband für die Region Krefeld e.V. gibt es preiswerte Familienferien im Wohnwagen.

Um Familien, die mit wenig Geld auskommen müssen oder starken Belastungen ausgesetzt sind, einmal den Traum vom Urlaub zu ermöglichen, hat die Caritas einen gebrauchten Wohnwagen gekauft. Mit Unterstützung der Pfarre Heilig Geist wurde er für sechs Personen ausgestattet. Jährlich können seit-

dem mehr als 20 Familien eine Woche Urlaub an der Nordsee erleben. „Die Familien waren von ihrem Urlaub am Meer alle sehr begeistert. Die meisten wollten den Wohnwagen am liebsten sofort für die nächsten Ferien wieder reservieren“, berichten die Caritas-Mitarbeiterinnen Gloria Schloeßer und Ursula

Wagner. Für eine Woche zahlt eine Familie 70 Euro Miete und hinterlegt eine Kautions. Die An- und Abreise muss selbst organisiert werden und natürlich auch die Verpflegung sowie die Aktivitäten vor Ort.

Krefelder Familien, die einmal raus aus dem Alltagstrott wollen, können sich bei der Caritas bewerben. Über die Vermietung wird nach sozialen Kriterien entschieden.

Ansprechpartnerin hierfür ist Christa König (Caritas), Telefon 0157 / 77 82 71 24.

■ sobu

## Ein Jahr Möbel-Laden an neuem Standort Angebot wird auf größerer Fläche besser angenommen

Vor einem guten Jahr hat der fairKauf Möbel-Laden seinen neuen Standort an der Krefelder Möbel-Meile Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülserstraße bezogen. Auf größerer Fläche kann die Einrichtungsauswahl hier besser sortiert und präsentiert werden.



Auf über 800 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche finden Sie eine riesige Auswahl unterschiedlichster Möbel.

„Wir freuen uns, dass wir unser attraktives Angebot zu fairen Preisen hier in den größeren Räumlichkeiten besser zeigen können“, sagt Rudolf Thyssen, Leiter des Caritas-Services, zu dem der Möbel-Laden gehört. Die Nähe zu den anderen Möbelgeschäften mache sich positiv bemerkbar. „Da wir sozusagen Nachbarn der großen Möbelhäuser sind, bringen diese bei uns schon mal Ware mit leichten Mängeln vorbei, die sie selbst nicht mehr anbieten können. Das ist ein Vorteil für uns“, beschreibt Waldemar Kostyra, Leiter des fairKauf Möbel-Ladens.

Auf rund 800 Quadratmetern Ausstellungsfläche steht in dem Caritas-Secondhand-Geschäft eine große Auswahl an verschiedensten Möbeln zur Verfügung. Gut erhaltene

Küchen sind genauso im Angebot wie Wohnzimmer-schränke, Sofas, Tische mit passenden Stühlen oder komplette Schlafzimmer-Einrichtungen. Kleinförmige wie Kommoden oder TV-Konsolen runden das Angebot ab.

Die angebotenen Möbel sind Spenden, die die Caritas



bei Haushaltsauflösungen, Neuanschaffungen oder Umzügen erhält. Damit schafft der Caritas-Möbel-Laden ein attraktives Angebot zum fairen Preis für Menschen mit geringem Einkommen oder für diejenigen, die umweltbewusst einkaufen möchten. Zudem finden sich im Möbel-Laden Schnäppchen aus früheren Zeiten.

Die Einnahmen des fairKauf Möbel-Ladens fließen in seine Refinanzierung sowie in die Beschäftigungsangebote des Caritas-Services. Langzeitarbeitslose erhalten hier immer wieder die Chance zu einem ersten Wiedereinstieg ins Arbeitsleben.

Wer Möbel für den fairKauf spenden möchte, vereinbart am besten telefonisch einen Termin. Erfahrene Mitarbeiter sehen sich die Einrichtungsgegenstände an und holen sie bei Bedarf kostenlos ab.

Der Caritas-Möbel-Laden ist mit Bus und Bahn gut zu erreichen und verfügt über ausreichend Parkplätze direkt vor der Haustür. „Für uns hat sich der Umzug von der Dießener Straße hier an die ‚Möbel-Meile‘ auf jeden Fall gelohnt“, ist sich Rudolf Thyssen sicher. ■ *sobu*

**fairKauf Möbel-Laden**  
Weyerhofstraße 28 / Ecke  
Hülser Straße, 47803 Krefeld  
Telefon: 02151 / 41 49 31 15  
E-Mail: moebel-laden@  
caritas-krefeld.de

**Öffnungszeiten:**  
Di bis Fr 9:30 bis 18 Uhr  
Sa 9:30 bis 13 Uhr

## Gesichter der Caritas Krefeld



**Michael von Ameln**

Als gelernter Bankkaufmann mit Theologiestudium bringt Michael von Ameln eine besondere Kombination von Fähigkeiten mit. In Rheydt geboren wohnt der 43-Jährige heute mit seiner Frau und Tochter in Krefeld; 2002 hat er eine unabhängige Finanz- und Wirtschaftsberatungsgesellschaft gegründet. Mit derzeit 14 Mitarbeitern berät er Unternehmen und Privatpersonen in Finanz- und Vermögensfragen. Seit Sommer 2013 gehört er dem Verwaltungsrat der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH an. Außerdem ist er Vorsitzender des Wirtschaftsbeirates des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Krefeld und engagiert sich seit Jahren für behinderte Kinder in Burundi.

» Als Banker schaue ich stark auf die Zahlen, bin aber auch dem caritativen Gedanken verbunden. Die Krefelder Caritasheime haben eine große Verantwortung für ihre Bewohner und ihre Mitarbeiter. Ich bin froh, dass wir trotz der finanziellen Schwierigkeiten im vergangenen Jahr die Arbeitsplätze und die Qualität erhalten konnten. Jetzt sehe ich die Heime in guten Bahnen. «

### Besondere Ausstellung

## Das Koptische Ägypten – Fotografien rund um Luxor



In der Seniorenresidenz Hanseanum, der Einrichtung für gehobenes Betreutes Wohnen im Herzen von Krefeld, werden immer wieder besondere kulturelle Veranstaltungen organisiert und angeboten. Im Frühjahr 2014 gelang es der Seniorenresidenz die Ausstellung „Das Koptische Ägypten – Fotografien rund um Luxor“ ins Haus zu holen.

Eine Möglichkeit, einen Teil der ägyptischen Kultur und ihre Besonderheiten kennen zu lernen und vielleicht die momentanen Unruhen dort besser verstehen zu können, bot die Ausstellung zur koptischen Kirche in der Seniorenresidenz Hanseanum. Die Fotografien von Yarko Kobylecky, Mitarbeiter des Oriental Institutes der Universität Chicago in Luxor und Ehemann der Krefelderin Pia Kobelecky, gewährten einen intimen Einblick in die Kultur und Religion der Koptischen Christen. Die Ausstellung lud dazu ein, sich mit der Lebenskultur der Koptischen Christen in Ägypten zu beschäftigen. Die 28 Fotografien zeigten Bilder, Altäre, christliche Symbolik, Landschaften und in Steinblöcke gehauene Inschriften aus Tempeln. Zusätzlich wurden in einer Vitrine typisch koptische Alltagsgegenstände ausgestellt. Die koptische Kirche ist die älteste Kirche Afrikas und eine der ältesten christlichen Gemeinschaften der Welt.

„Als besondere Wohneinrichtung für Senioren ist es uns immer wieder ein Anliegen, für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Angehörigen und Gäste außergewöhnliche Angebote wie zum Beispiel Ausstellungen zu organisieren. Service und Freizeitangebote werden bei uns in der Seniorenresidenz Hanseanum groß geschrieben“, sagt Jürgen Müller, Leiter der Seniorenresidenz. So nimmt die Einrichtung mit ihrem 5.000 Quadratmeter großen, geschützten Dachpark auch regelmäßig am „Tag der Offenen Gartenpforte“ teil, bietet Klavierabende oder Vorträge an. In der Seniorenresidenz Hanseanum stehen insgesamt rund 135 abgeschlossene Wohnungen teilweise mit Garten oder Balkon zur Verfügung.

Neben einer Rezeption, einem Restaurant, einem Gartensaal und einem Club-Raum garantieren ein Gymnastikraum und eine Bibliothek Entspannung und gesellige Stunden. Angeboten wird hier hochwertiges betreutes Wohnen mit Pflegedienstleistungen, die bei Bedarf abgerufen werden können. ■ *sobu*



## Innovative Veranstaltung der katholischen Träger Krefeld gewinnt: Marktplatz für Ideen und Aktivitäten

Eine für Krefeld neue, innovative Veranstaltung, die Wirtschaftsunternehmen und gemeinnützige Einrichtungen zusammenbringt, organisiert im kommenden Jahr zum ersten Mal der Arbeitskreis katholischer Träger in Krefeld. Unter der Überschrift „Krefeld gewinnt“ sollen am 24. Februar 2016 möglichst viele Firmen, Organisationen und Vereine zum Austausch von Sach- und Dienstleistungen wie auf einem Marktplatz zusammenkommen. Das Besondere: Geld spielt dabei keine Rolle!

Die Region lebt von aktiven Netzwerken und vom Austausch auf unterschiedlichen Ebenen. Soziales und gesellschaftliches Engagement trägt zum Verständnis zwischen den gesellschaftlichen Gruppen bei und fördert das Miteinander. Vor diesem Hintergrund hat sich der Arbeitskreis katholischer Träger Krefeld (Akt) dazu entschlossen, eine besondere Veranstaltung zu organisieren: „KREFELD gewinnt“, den Marktplatz für Ideen und Aktivitäten.

### Geld ist tabu!

Bei dieser Veranstaltung, die am 24. Februar 2016 von 14:30 bis 16:30 Uhr im Stadttheater Krefeld stattfindet, handelt es sich um einen echten Marktplatz, auf dem Angebot und Nachfrage von Leistungen von gemeinnützigen Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen zusammengebracht werden. Denn jeweils beide Seiten haben etwas zu bieten, das für den anderen von Nutzen sein könnte. Allerdings soll es hier



allein um den Austausch von Sach- und Dienstleistungen gehen – Geld ist tabu!

Der Marktplatz für Unternehmen und Gemeinnützige basiert auf einer Idee aus den Niederlanden. Unsere Nachbarstadt Mönchengladbach hat mit einer solchen Veranstaltung bereits gute Erfahrungen gemacht. Teilnehmen können größere Unternehmen genauso wie kleinere Handwerksbetriebe, Vereine oder Sozialeinrichtungen. Bedingung ist nur, dass sie in Krefeld ansässig sein müssen.

Weitere Informationen gibt es ab Sommer im Internet unter [www.krefeld-gewinnt.de](http://www.krefeld-gewinnt.de). ■ *sobu*

## Gesichter der Caritas Krefeld



### Wilhelm Gobbers

Zunächst hat Wilhelm Gobbers nach dem Abitur am Fichte-Gymnasium ein Theologie-Studium begonnen. Doch nach drei Semestern kehrte er zur Familientradition zurück und wurde Ingenieur. Seit 34 Jahren ist er nun Teil des Familienunternehmens „Gobbers Haustechnik GmbH“, das der 59-Jährige in dritter Generation erfolgreich führt. Wenn der Beruf und die zusätzlichen Aufgaben – Wilhelm Gobbers ist auch Obermeister der Innung für Sanitär, Heizung und Klima – es erlauben, unternimmt der Vater eines inzwischen erwachsenen Sohnes gerne individuelle Reisen

» Mit meinem Engagement für die Caritas schließt sich ein wenig der Kreis zu meinem Studienwunsch in jungen Jahren. Und damit die Caritas langfristig Bestand hat, muss auch ein solches Wohlfahrtsunternehmen neben dem Blick für das soziale Engagement einen Blick für die Wirtschaftlichkeit haben. Ich möchte gerne dazu beitragen, die Balance zu halten zwischen dem Anspruch helfen zu wollen und der finanziellen Sicherheit, das auch zu können.«

## dm-Preis für „Denti-vor-Ort“

# Kostenlose Zahnbehandlung der Caritas erhält Auszeichnung



Die Drogeriemarktkette „dm“ forderte ihre Kunden im Frühjahr 2014 auf, Vorschläge für engagierte Menschen aus der Nachbarschaft einzureichen. Als positives Beispiel wurde dabei die kostenlose Zahnarztbehandlung nominiert, die Dr. Eva Pavel in der Caritas-Notschlafstelle anbietet. Das Projekt kam bei der Jury gut an und erhielt einen Preis.

Auf Initiative der in Krefeld niedergelassenen Zahnärztin Dr. Eva Pavel wird in der Caritas-Notschlafstelle seit Januar 2014 für Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, eine kostenlose Zahnbehandlung angeboten.

Möglich wurde die Einrichtung eines Behandlungszim-

mers durch Sachspenden des Uerdinger Krankenhauses sowie finanzieller Eigenmittel des Caritasverbandes für die Region Krefeld.

Unter der Überschrift „Denti-vor-Ort“ gibt es in Ergänzung zum Medi-Mobil 14-tägig eine Behandlungsmöglichkeit.

Denti-vor-Ort richtet sich an Menschen, deren Lebensschwerpunkt im öffentlichen Raum liegt. Aufgrund der Lebensumstände und einem mangelndem Gesundheitsbewusstsein, weist diese Personengruppe einen entsprechenden hohen Behandlungsbedarf auf. Wie auch schon beim bestehenden Dienst des Medi-Mobils handelt es sich bei Denti-vor-Ort ebenfalls um eine Akut- und Initialbehandlung.

Die Drogeriemarktkette „dm“ fand dieses Angebot preiswürdig und zeichnete das Engagement von Dr. Pavel im Rahmen der Aktion „Helfer-Herzen“ mit 1.000 Euro aus. Diese Summe fließt wieder in das Projekt ein.

Für die Verstärkung des Ärzteteams werden noch weitere Mitstreiter gesucht. Interessenten melden sich bitte unter 02151 / 53 50 970 (Praxis Dr. Pavel). Die Einsatzzeiten sind alle 14 Tage dienstags.

■ sobu



Freuen sich im Behandlungszimmer von „Denti-vor-Ort“ in der Notschlafstelle über den „dm“-Preis: Zahnärztin Dr. Eva Pavel und Torsten Gärtner, Leiter der Notschlafstelle.

## Fahrbarer Mittagstisch bedankt sich bei aktiven Paten

# Niederrheiner zeigten Herz und ermöglichten Weihnachtsmenüs



Da es in der Region immer mehr Senioren gibt, die sich kein regelmäßiges warmes Mittagessen mehr leisten können, hat der Fahrbare Mittagstisch der Caritas die Aktion „Paten gesucht – Täglich eine warme Mahlzeit!“ ins Leben gerufen. Vor Weihnachten wandte sich der Fahrbare Mittagstisch mit einer Spendenbitte für die Festtage an die Öffentlichkeit und ist begeistert von der Resonanz.

„Für die große Bereitschaft der Menschen in Krefeld und Meerbusch den Fahrbaren Mittagstisch zu unterstützen, möchten wir uns herzlich bedanken“, sagen Maria Bönners, Leiterin des Caritas-Menü-Lieferservices in Krefeld und Tönisvorst, und Bärbel Mosch, Leiterin des Fahrbaren Mittagstisches in Meerbusch. Nach Veröffentlichung der Spendenbitte in den Medien und im Internet kamen einige Spender direkt persönlich im Hansa-Haus oder in der Caritas-Pflegestation in Osterath vorbei – andere griffen schnell zum Telefonhörer. „So konnten wir an allen Feiertagen bis zum Jahreswechsel alle uns bekannten bedürftigen Senioren mit einer warmen Mahlzeit versorgen“, freuen sich die beiden Leiterinnen auch im Namen ihrer Zusteller. In Meerbusch über-

nahm ein Sponsor sogar alle Menüs am Weihnachtsfeiertag.

Seit die Stadt Krefeld im Januar 2014 den Essens-Zuschuss für bedürftige Senioren gestrichen hat, reduzieren Mittagstisch-

Kunden mit geringem Einkommen immer wieder ihre Mahlzeiten-Bestellung oder geraten in Zahlungsschwierigkeiten. Und auch in Meerbusch gibt es immer wieder pflegebedürftige Rentner, die sich ein regelmäßiges Essen vom Fahrbaren Mittagstisch kaum leisten können. Im Moment unterstützt der Caritasverband 15 Senioren ständig bei der Finanzierung eines Essens vom Fahrbaren Mittagstisch. Auf Dauer ist der Caritasverband auf Spenden angewiesen, um diese Unterstützung auf längere Sicht zu ermöglichen.



Firmen, Vereine, Privatpersonen – Spende ist hier gut angelegt

„Firmen, Vereine und Familien können nach einem Jubiläum oder runden Geburtstag sicher sein, dass ihre Spende beim Fahrbaren Mittagstisch gut ankommt“, sagen Bärbel Mosch und Maria Bönners. Der Fahrbare Mittagstisch liefert an 365 Tagen traditionell gekochte Mahlzeiten der regionalen Firma Sauels aus. Die Menüpläne stehen auch im Internet unter: caritas-krefeld.de.

Wer sich über die Aktion oder den Fahrbaren Mittagstisch informieren möchte, der erreicht den Fahrbaren Mittagstisch für Krefeld und Tönisvorst unter der Rufnummer 02151 / 63 95 55 und den Fahrbaren Mittagstisch Meerbusch unter 02159 / 91 35 13. Das Spendenkonto für die Aktion hat die 121 400 bei der Sparkasse Krefeld (BLZ 320 500 00), Stichwort „Mittagstisch-Pate Krefeld“ oder „Mittagstisch-Pate Meerbusch“.

■ sobu

Weit weg ist näher, als du denkst

## Dialogreise nach Äthiopien schärfte Bewusstsein für Wasser

Ganz im Sinne des Jahresthemas 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“ war Äthiopien für den Caritasverband für die Region Krefeld auf einmal ganz nah: Denn Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener nahm an einer Dialogreise von Caritas international teil und brachte viele Eindrücke mit.

In einem kleinen Vortrag mit zahlreichen Bildern informierte Liegener interessierte Mitarbeiter im Hansa-Haus über die beeindruckende Reise. Äthiopien ist dreimal so groß wie Deutschland, hat rund 91 Millionen Einwohner – aber zählt zu den wirtschaftlich ärmsten Ländern der Welt. Der Generalsekretär der katholischen Kirche in Äthiopien, Abba Hagos Hayish, ist gleichzeitig auch Direktor der äthiopischen Caritas.

Auf der Reise besuchte die Gruppe u.a. ein Straßenkinderprojekt in Mekele im Norden von Äthiopien, das von Caritas international seit 2005 mit rund 365.000 Euro gefördert worden ist. Kindern Perspektiven geben – das ist das Ziel dieses Projektes, in dem mehr als 200 Straßen- und Waisenkinder zwischen 11 und 18 Jahren betreut werden. Weiter im Norden bei Alitena informierte sich die Reisegruppe über ein „Cash-for-Work-Programm“ von Caritas international: Dort

bauten 45 Dorfbewohner im Rahmen der Katastrophenvorsorge einen Staudamm, der das Wasser länger in der Region hält und gleichzeitig Überflutungen verhindert. So wird Landwirtschaft in dieser Gegend wieder möglich.

„Beeindruckt von der hochprofessionellen Organisation der Caritas vor Ort bin ich nach Hause zurückgekehrt. Ich konnte mich davon überzeugen, dass unsere Spenden von Caritas international in Äthiopien sinnvoll und verantwortungsbewusst eingesetzt werden“, sagte Hans-Georg Liegener. Und bis heute geht er jetzt hier in Deutschland noch viel bewusster mit Wasser um. ■ sobu



Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener mit dem Erzbischof von Addis Abeba.

## Erfolgreiches Energiespar-Projekt: 422 Haushalte allein in 2014 besucht Kostenlose Stromspar-Beratung für Menschen mit geringem Einkommen

Steigende Stromkosten belasten Menschen mit geringem Einkommen besonders. Auch in Krefeld gibt es immer öfter Haushalte, die von einer Stromsperre bedroht sind. Dann bleibt das Licht aus, der Herd kalt und manchmal auch die Wohnung. Im Rahmen der Initiative „NRW bekämpft Energiearmut“ bietet die Caritas seit Oktober 2012 für alle Krefelder, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld erhalten, eine kostenlose Stromspar-Beratung an.

„Die Stromspar-Berater der Caritas gehen nach Terminvereinbarung in die Haushalte und erarbeiten einen persönlichen Stromspar-Plan“, erläutert Rudolf Thyssen, Leiter des Caritas-Services.

Die Caritas hat dazu mit Udo Warstat einen erfahrenen Energieberater eingestellt, der die weiteren Mitarbeiter eingearbeitet hat. 822 Haushalte haben die Caritas-Stromspar-Berater seit Beginn des Projektes im Oktober 2012 bereits besucht und beraten. Bei ihrem ersten Besuch überprüfen die Stromspar-Berater, die nur auf Wunsch und angemeldet kommen, den Energieverbrauch im Haushalt. Danach wird ein individueller Stromspar-Plan erarbeitet mit Tipps, wie der Energieverbrauch gesenkt werden kann. Bei einem zweiten Besuch erhält der Haushalt einen Beratungsbericht und zudem ein für den Haushalt

abgestimmtes Energiesparpaket. Rund 820 solcher Sparpakete mit zum Beispiel Energiesparlampen und Zeitschaltuhren im Wert von bis zu 70 Euro wurden ausgegeben.

### Mit einfachen Mitteln 100 Euro gespart

„Mit vergleichsweise einfachen Mitteln lassen sich die Stromkosten im Jahr leicht um bis zu 100 Euro verringern“, weiß Energieberater Udo Warstat aus Erfahrung. Als Beispiel nennt er die schaltbare Steckerleiste, mit der der teure Stand-by-Verlust beendet wird. Ein echter Stromfresser sei häufig der Kühlschrank. Aber die Anschaffung eines neuen sparsamen Gerätes können sich Menschen mit geringem Einkommen häufig nicht leisten.

**Udo Warstat (l.),  
Energiesparberater, ist den  
Stromfressern auf der Spur**

„Hier kann unser Kühlgeräte-Gutschein weiterhelfen“, informiert Warstat. Menschen im Leistungsbezug können einen Gutschein im Wert von 100 Euro für einen neuen Kühlschrank erhalten, wenn sie nachweisen, dass sie sich ein neues Gerät der Energieeffizienz Klasse A++ angeschafft und das alte Gerät fachgerecht entsorgt haben. 315 Kühlgeräte-Gutscheine hat der Caritas-Stromspar-Check schon ausgegeben. Einen kostenlosen Termin mit den Stromspar-Beratern der Caritas können Krefelder, die Unterstützungsleistungen beziehen, vereinbaren unter der Rufnummer 02151 / 414 93113. ■ sobu



## Landtagsabgeordnete Ina Spanier-Oppermann hospitierte im Uerdinger Kunigundenheim

Was bei einem Pflegefall in der Familie getan werden kann und wie pflegebedürftige Menschen im Kunigundenheim versorgt werden, dies erfuhr die Landtagsabgeordnete Ina Spanier-Oppermann im Rahmen einer Hospitation in Uerdingen.

Um praktisch zu erfahren, wieviel Arbeit die Organisation eines Pflegeheims bedarf und was die Pflegebedürftigen und Angehörigen im Vorfeld beachten müssen, wurde für die Abgeordnete ein umfassendes Programm zusammengestellt. Begrüßt wurde Ina Spanier-Oppermann von Heimleiter Guido Ruegenberg, der Bewohnerbeiratsvorsitzenden Maria Paltzer, Pflegedienstleiter Markus Fritsch und dem Leiter des Sozialen Dienstes, Joachim Röken.

Im Gespräch tauschte sich die Abgeordnete mit den Leitungskräften des Heimes und dem Bewohnerbeirat in kleiner Runde aus. Zudem gab es im Verlauf des Tages



An einer stilvollen WM-Kaffeetafel fachsimpelten (v.l.) Landtagsabgeordnete Ina Spanier-Oppermann, NRW-Sozialminister Guntram Schneider, BBVB-Legende Hans Tilkowski, BVB-Fan Jörg Güldenpfennig und Joachim Röken vom Sozialen Dienst des Kunigundenheims über Fußball und den Ausgang der WM.

viele Einzelgespräche über die nicht einfache Situation der Pflege in einer immer älter werdenden Gesellschaft. Der Besuch sollte jedoch nicht nur als Gesprächstermin stattfinden und so wurde Spanier-Oppermann nach und nach in den Alltag des Kunigundenheims eingeführt. Sozialdienst-Leiter Joachim Röken veranschaulichte, wie Interessenten für einen Heimplatz anhand von Informa-

tionsmaterial und persönlicher Begleitung bereits im Vorfeld professionell beraten werden.

Im weiteren Programm wurden die Leitlinien der Krefelder Caritas aufgezeigt, nach denen sich das Kunigundenheim richtet und die in der gesamten Arbeit und dem Zusammenleben der Bewohner eine große Rolle spielen. Auch welche Unterlagen, Ver-

Ess-Störungen kreativ vorbeugen:

## Caritas holt interaktive Ausstellung für Schüler und Schülerinnen nach Krefeld

Ess-Störungen sind eine Herausforderung und bedeuten eine große Belastung für Betroffene und deren Angehörige. Im Kindes- und Jugendalter gehören Ess-Störungen zu den häufigsten chronischen Gesundheitsproblemen. Dieses schwierige Thema war Anfang des Jahres 2015 das Schwerpunktthema der Suchtvorbeugung der Caritas und der Frauenberatungsstelle e.V. Krefeld.



Ende Januar holte die Caritas die interaktive Ausstellung „Klang meines Körpers“ vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln in die Volkshochschule. Verschiedene Schulklassen nutzten die Möglichkeit, diese besondere Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema zu besuchen.

Die ressourcenorientierte Ausstellung „Klang meines Körpers“ nimmt nicht die Krankheit in den Blick, sondern Menschen voller Lebenshunger und schöpferischem Potential. Durch ein direktes Ansprechen, durch persönliche Geschichten betroffener Jugendlicher entsteht über

die sachliche Information hinaus auch ein emotionaler und nachhaltiger Eindruck.

„Die Resonanz auf die Ausstellung war gut und wir hoffen, sie auch zukünftig nach Krefeld holen zu können, um weitere Schulklassen damit zu erreichen“, zog Georg Spilles von der Caritas-Suchtvorbeugung eine positive Bilanz. Wer sich dafür interessiert, erreicht Georg Spilles unter der Rufnummer 02151 / 84494-13 oder per E-Mail unter suchtvorbeugung@caritas-krefeld.de. Die Bilder der Ausstellung finden sich im Internet unter [www.klangmeines-koerpers.de](http://www.klangmeines-koerpers.de). ■ sobu

träge und Vereinbarungen zwischen Bewohnern und Heimleitung geschlossen werden, wurde beispielhaft aufgezeigt. Besonders von dem organisatorischen Aufwand und der engen persönlichen Betreuung war die Krefelder Landtagsabgeordnete beeindruckt.

Auch die tägliche Arbeit des Pflege-, Hauswirtschafts- und Betreuungsteams konnte Spanier-Oppermann begleiten und dabei erleben, wie unterschiedlich und anspruchsvoll die Arbeit mit Bewohnern der unterschiedlichen Pflegestufen ist. Ina Spanier-Oppermann, die im Landtag Mitglied im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales ist, ver-

sicherte, dass sie die aufgenommenen Eindrücke und Informationen mit in den Düsseldorf Landtag nehmen und dort von diesem eindrucksvollen Tag berichten werde.

Bei einem zweiten Besuch brachte Ina Spanier-Oppermann über Kontakte zum NRW-Minister für Arbeit, Integration und Soziales, Guntram Schneider, die BVB-Legende Hans Tilkowski mit ins Kunigundenheim. Damit machte sie Bewohner Jörg Güldenpfennig, ein großer BVB-Fan, eine riesige Freude. Tilkowski war Torhüter der Nationalmannschaft im legendären Wembley-Jahr 1966. ■

## Nach der Schule erst zur Caritas Die Alternative: Freiwilligendienst

Schulabgänger oder junge Erwachsene, die sich noch beruflich orientieren oder soziale Erfahrungen sammeln möchten, sind genau richtig beim Freiwilligendienst bei der Caritas. Die Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder beim Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) erhalten ein Taschengeld von rund 350 Euro im Monat und helfen zum Beispiel im Altenheim, in der Tagespflege, in den Secondhand-Läden der Caritas, in der Ambulanten Pflege, beim Betreuten Wohnen oder beim Fahrbaren Mittagstisch. Zusätzlich zum Einsatz in den Einrichtungen gibt es überregionale Seminare zur Weiterbildung.

Kontakt: Hans Busch, Tel.: 02151/4149 3111, [busch@caritas-krefeld.de](mailto:busch@caritas-krefeld.de).

## Preis für youngcaritas beim Besonderen Weihnachtsmarkt Auszeichnung für ressourcenschonende Idee

Zum ersten Mal nahm youngcaritas (yc) am Besonderen Weihnachtsmarkt teil und erhielt sofort einen Preis: Das Upcycling von alten Jeans und Stoffresten zu neuen Utensilos war der Jury als ressourcenschonende Idee eine Prämie wert. Übers Internet hält yc-Koordinatorin Patricia Jurado-Ekmeççi Kontakt zu sozial engagierten, projektorientierten jungen Menschen.



Schöner Erfolg: Über 100 Handys konnte youngcaritas-Koordinatorin Patricia Jurado-Ekmeççi (r.) aus den Sammelboxen holen.

„Unser erstes Jahr von youngcaritas ist sehr abwechslungsreich verlaufen“, sagt Patricia Jurado-Ekmeççi (Foto oben l.). Die 32-Jährige koordiniert die Aktionen und Ideen der Caritas-Plattform für junge, sozial engagierte Menschen. Die Aktionen und Treffen werden meist kurzfristig über die eigene yc-homepage ([www.youngcaritas-krefeld.de](http://www.youngcaritas-krefeld.de)) oder facebook verabredet.

Im Frühjahr 2014 stellte Patricia Jurado mit einigen Mitstreitern im Sinne der Caritas-Jahreskampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“ an verschiedenen Stellen in der Stadt Caritas-Sammelboxen für alte Handys auf. Die gebrauchten Mobiltelefone enthalten wertvolle Rohstoffe, die die Spezialfirma Interseroh in Osnabrück wieder nutzbar machen kann. Der Erlös des Recyclings fließt in ein Straßenkinder-Projekt in Brasilien. So tragen die alten Handys zur Ressourcenschonung bei und fördern das Miteinander in einer mehr und

mehr globalisierten Welt. Bis Anfang Dezember wurden mehr als 100 Handys in die Boxen geworfen. „Der Erfolg der Aktion macht uns Mut, auf diesem Weg weiter zu machen“, sagt Jurado-Ekmeççi. Weiterhin können gebrauchte Mobiltelefone an den bekannten Stellen wie zum Beispiel in der Caritas-Zentrale im Hansa-Haus oder im Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum abgegeben werden.



Dort stehen zwar keine Boxen mehr, aber es gibt Spezialtütten, in denen die Handys zum Recycling geschickt werden.

Angeregt von youngcaritas Berlin griff yc Krefeld eine Upcycling-Idee auf: Aus alten Jeans wurden beim Stadtteilstoff in Schicksbaum Ende Mai flippige Umhängetaschen genäht. Im Laufe des Jahres

nahm yc auch am Repair-Café der Hochschule Niederrhein teil. „Überhaupt ist es uns wichtig, soziale Aktionen für junge Leute in der Region Krefeld zu vernetzen und bekannt zu machen. Uns geht es nicht darum, in Konkurrenz zu bereits bestehenden Angeboten zu treten“, betont Jurado-Ekmeççi.

Die Aktion „make a difference – make a bag“ in Schicksbaum war der Ursprung für die Beteiligung am „Besonderen Weihnachtsmarkt“: So kam die Idee auf, aus alten Jeans kombiniert mit Wachs-tuch individuelle Utensilos zur Aufbewahrung von Krimskrams oder als Dekoration herzustellen. Mit Nähmaschine rückte youngcaritas beim „Besonderen Weihnachtsmarkt“ an und konnte die Jury überzeugen (siehe Foto oben links). Mit der Prämie von 500 Euro können jetzt neue Aktionen geplant werden.

Infos dazu finden sich unter [www.youngcaritas-krefeld.de](http://www.youngcaritas-krefeld.de) oder bei facebook. ■ sobu

## Spende von C&A ermöglicht Ferienfreizeit der Marienburg Familien entdecken neue Welten in Jülich

Die Riesenrutsche direkt im Eingangsbereich des Jugend- und Familiengästehauses (Jufa) in Jülich war für die Mädchen und Jungen der Marienburg die Attraktion. Der Kinder- und Jugendtreff Marienburg der Caritas verbrachte mit elf Kindern, neun Erwachsenen und zwei Erzieherinnen fünf Tage als Ferienfreizeit in Jülich. Finanziell möglich machte dies eine Spende der Krefelder Filiale des Bekleidungshauses C&A in Höhe von 2.000 Euro sowie das private Engagement von Mitarbeitern, ehrenamtlichen Helfern und Eltern.

Das Jufa-Haus liegt direkt am Brückenkopfpark. Dort gab es viel zu entdecken: abwechslungsreiche Spielplätze, die Festungsanlagen, die „süßen Erdmännchen“ und noch viel mehr. Die beiden Erzieherinnen Anne Sellinger und Gabi Ling waren froh, dass alles gut lief.

„Doch die vielen intensiven Gespräche über Erziehungs- und Lebensfragen mit Kindern, Jugendlichen und Eltern strengen auch an und werden noch eine Weile nachwirken“, ist sich Gabi Ling sicher. ■ Gloria Schloëber



Viel Spaß hatten die Kinder der Marienburg mit der Riesenrutsche im Gästehaus in Jülich.

### Caritas in Zahlen



Caritas Krefeld:

e.V.

GmbH

Hauptamtliche Mitarbeiter	435	596
davon Auszubildende	2	53
Ehrenamtliche Mitarbeiter	183	40
Freiwilligendienste BFD / FSJ	7	27
Einrichtungen / Dienste	25	8
Jahresumsatz (in ca. Mio. €)	16,03	27,60



### Caritasverband für die Region Krefeld e.V.

Telefon 0 21 51 / 63 95 0  
Telefax 0 21 51 / 63 95 94  
Am Hauptbahnhof 2

#### Sachbereich Alkohol- und Drogenhilfe

8449 40	Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen Südstr. 43
8449 40	Betreutes Wohnen Südstr. 43
2034 41	Café Pause Westwall 67
2034 42	Streetworker Westwall 67
3106 55	Notschlafstelle Melanchthonstr. 68
4149 3110	Beschäftigungsangebote für Suchtkranke

#### Sachbereich

#### Ambulante Pflegedienste

3119 75	Caritas-Pflegestation Kölner Straße Kölner Str. 575
4871 0	Caritas-Pflegestation Uerdingen Kurfürstenstr. 69 (im St. Josefhospital)
5819 0	Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls Hubertusstr. 238
9312 239	Caritas-Ambulante Pflege im Hanseanum Neusser Str. 6
0 21 59 / 9135 0	Caritas-Pflegestation Meerbusch Krefelder Str. 1, 40670 Meerbusch
3343 944	Caritas-Angebote für Pflegenden Angehörige Beratungsbüro im Krankenhaus Maria Hilf
5819 0	Caritas-Palliativpflege Hubertusstraße 238

#### Sachbereich Caritas-Service

4149 3110	Caritas-Service
4149 3115	fairKauf Möbel-Laden Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülsener Straße
4149 3110	Wohnungsaufösungen / Umzugshilfe f. Senioren
6395 10	fairKauf Secondhand-Kaufhaus Hansa-Haus

#### Betreutes Wohnen

9312 0	Seniorenresidenz Hanseanum Neusser Str. 6
--------	---

#### Sachbereich Integration u. Migration

6395 64	Fachdienst für Integration und Migration Am Hauptbahnhof 2
6395 46	Kleidertruhe Hansastraße

#### Freiwilligendienste

41 49 3111	FSJ und BFD Hans Busch Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülsener Straße
------------	---

#### Sachbereiche HausNotRuf / Fahrbarer Mittagstisch

6545 92	HausNotRuf Krefeld und Meerbusch Am Hauptbahnhof 2
6395 55	Fahrbarer Mittagstisch Krefeld und Tönisvorst Am Hauptbahnhof 2
0 21 59 / 9135 13	Fahrbarer Mittagstisch Meerbusch Krefelder Str. 1, 40670 Meerbusch

#### Sachbereich

#### Gemeinde- und Stadtteilarbeit

5728 01	Em Cavenn Albert-Steeger-Str. 27
5661 00	Freiwilligenzentrum Westwall 97
6395 42	Gemeindeförderung Am Hauptbahnhof 2
3271 930	Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum Am Kempischen Weg 4
3184 88	Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum Oberdießemer Str. 93
6594 80	Marienburg Inrather Str. 345



### Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

6395 670	Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH - Geschäftsstelle Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2	6546 810	Landhaus Maria Schutz Maria-Sohmann-Str. 45
8200 90	Altenheim im Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2	3389 0	Marienheim Johannesplatz 28
7700 81	Altenheim St. Josef Tannenstr. 138	9300 0	Saassenhof Clemensstr. 15
4943 0	Kunigundenheim Heinrich-Theißen-Str. 10	8200 9240	Caritas-Kurzzeitpflege Am Hauptbahnhof 2
		9370 670	Caritas-Tagespflege Heilig Geist Am Deutschen Ring 45a

#### Aktiv sein - Mitglied werden!

Möchten Sie die Caritas Krefeld aktiv unterstützen? Dann werden Sie doch für 20 Euro im Jahr Mitglied im Caritasverband Krefeld e.V. Mehr Infos: 02151 / 63 95 31 oder im Internet unter [www.caritas-krefeld.de](http://www.caritas-krefeld.de).

#### Caritas Konkret Impressum

Caritasverband für die Region Krefeld e.V.  
Hansa-Haus · Am Hauptbahnhof 2  
47798 Krefeld  
Telefon 0 21 51 / 63 95 0  
Telefax 0 21 51 / 63 95 75  
e-Mail: [presse@caritas-krefeld.de](mailto:presse@caritas-krefeld.de)  
Internet: [www.caritas-krefeld.de](http://www.caritas-krefeld.de)

Redaktion: Sonja Borghoff-Uhlenbroich (sobu), Johan Crasemann (-jon), Reinhard Strüven (rs), MitarbeiterInnen des Caritasverbandes und der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

Verantwortlich: Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener

Design: Günter Schnitker

Auflage: 4.500 Stk.



klimaneutral  
gedruckt  
PK-DE-00589  
[www.primakurba.org](http://www.primakurba.org)

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.